

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

134 (16.5.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Wegweiser:
in Karlsruhe und Vor-
setzen: frei ins Haus
geliefert, 1.60, an den
Ausgabestellen ab-
geholt monatl. 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert, 1.80.
An Post-
schalter abgeholt 1.80.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Kaiserstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Regelwerk:
Zweispaltige Beilagen
haben Raum 20 Pfennig.
Reklamteile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanträge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 134.

Freitag, den 16. Mai 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortl. für Politik: F. Straub; für den übrigen Teil: Oth. Gerhardt; für Inserate: B. Kugmann. Druck u. Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in
Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Regestr. 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unvollständige Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Nach der Pfingstpause.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)
g. Paris, 13. Mai.
Unten auf der Straße ziehen sie dahin, Arm in
Arm: Studenten mit ihren Schlapphüten,
Farbenkleber mit mächtigen Hüten, mächtigen
Halschleifen, mächtigem Haarwuchs, Samt-
jackets und Pumphosen, Kriegsschüler von Saint-
Gyr und sonstiges junges Volk; alle in der selbst-
verständlichen und unvermeidlichen femininen
Begleitung. Und sie singen und trällern in die
Muskeln hinein und tanzen durch die engen Gassen
des alten Paris, und lachen und schwätzen,
wie eben nur die Pariser Jugend trällern und
tanzen und lachen und schwätzen kann. Sie
wissen nichts von politischen Sorgen und vom
Mietzins heischenden Concierge und vom drän-
genden Gläubiger; sie denken auch nicht an das
Morgen, wo der Wagen wieder knurren und der
Geldbeutel seines letzten Soufflés beraubt sein
wird. Sie schmettern:
„Quand le ciel est bleu,
Pamour nous appelle,
toutes les femmes sont belles
et tous les hommes sont amoureux.“
Du liebe Zeit, wie lange Jahre ist es nun her,
daß wir selbst in den Rundgang des Früh-
lings eingestimmt haben! Damals gab es kei-
nen Zwischenfall von Nancy und Lunéville,
keinen „coup“ von Agadir, damals konnten
die schamigen Demagogenseelen der chauvinisti-
schen Hegemonen noch nicht das schöne, freie,
lustige Pariser Leben vergiften. Freilich, wir
sahen damals eben auch noch alles mit jüngeren
Augen an. Wir schwärmten von der einst
kommenden Entente Franco-Allemande! Das
singt heute, nachdem die Marokkostürme vor-
übergebraut sind, wie ein schlechter Witz.
Wenn wir in diesen Maitagen von dem Versuch
gelesen haben, daß in Bern französische und
deutsche politische Männer sich von der deutsch-
französischen Verständigung unterhalten wollten
— das heißt, soweit eine solche Verständigung
in diesen kritischen Zeitaltern dem Bereich der
ausdenkbaren Möglichkeiten angehört —, da
glaubt man die Stimme Renans, Michelets,
Sainte-Beuves, Laines, Victor Hugos zu hören,
die auch an das Bündnis des Beringetorix mit
dem germanischen Ariovist dachten. Wir sehnen
uns nicht nach jenen fünfziger und sechziger
Jahren zurück, denn die französische Freundschaft
war meist durch die Spekulation auf die politisch-
materielle Schwäche des deutschen Reich ver-
anlaßt, dem man das Reich der blauen Blume
und die Herrschaft im Denken, Träumen, Phanta-
sieren gütigst überlassen wollte. Aber trotz
allen Grolls gegen die französischen Revanche-
brüller und nationalistischen Gassen-Apachen
kommt der Deutsche doch nicht los von seinem
alten Keckreim: „Schön wäre es doch, wenn
sich der Michel und die Marianne einmal die
Hand reichen könnten. Wenn man keine andere
Entanten und Allianzen und Militärverträge,
Milliardenabgaben und Anleihen und Steuern
mehr brauchte!“
Mit einem tiefen Seufzer kehrt man in das
flache trodene Land der Wirklichkeiten zurück.
Natürlich wird aus Bern auch nicht ein einziger
neuer fruchtbringender Gedanke erwachsen!
Natürlich wird die deutsch-französische Annähe-
rung noch auf lange Jahre Zukunftsmuff
bleiben. Erfolgreich ist bei dem ganzen Pfingst-
sonnerabendgedanke doch eins: die lebhafteste, warme
Teilnahme der entschieden republikanischen Kreise
an einem Unternehmen, das wir in diesen Tagen
von vornherein dem Boykott aller bürgerlichen
Politiker überantwortet glauben! Zum völligen
Verweifen steht es also noch nicht zwischen den
ehemaligen Gegnern, die doch schließlich beide
die Kinder aus demselben Hause Karls des
Großen sind!

Der der Gefahr, in rosigge Friedens- und
Freundschaftsillusionen zu verfallen, sind wir
außerdem ja genügend geschützt; nicht nur durch
die Einsicht in die einseitige praktische Gerin-
gerwertigkeit der überhaupt möglichen Bepre-
chungsergebnisse, sondern auch durch die Reden
des Monsieur Barthou zum Beispiel. Barthou
springt mit der Heeresstatistik ebenso verwegem
um, wie mit den aus seinen Phantasiezahlen
zu ziehenden politischen Folgerungen; er macht
Reklame für die bekannten, Frankreichs fahnen-
umflatternden und umstrahlenden Zukunfts-
hoffnungen und Reklame auch für die französische
Fremdenindustrie, indem er die unergleich-
liche französische Gastlichkeit, Liebenswürdigkeit
und Höflichkeit in täglich verzapfen und immer
geleiterten Redehymnen anpreist. Niemand
wird leugnen können, daß, nach den Ereignissen
von Nancy, Lunéville, Grenobles, Nizza — von
den allwöchentlich sich in Paris selbst wieder-

holenden kleineren chauvinistischen Rüpfelein
ganz zu schweigen —, solche ministerpräsident-
lichen Renommier-Reden Zeichen eines un-
gewöhnlich starken Charakters sind. Die Natio-
nalisten können also zufrieden sein. Wenn die
Briand, Millerand, Poincaré, Delcassé, Etienne
und so weiter nicht genügen, haben sie in Bar-
thou einen Ersatz, der die kühnsten Hoffnungen
berechtigt, vorausgesetzt, daß die bösen Sozia-
listen, Radikalen und Linksrepublikaner ihm nicht
vorzeitig den ministeriellen Lebensfaden durch-

schneiden. In seinem eben noch verzweifelt
scheinenden Spiel hat das Kabinett heute zwei
Trümpfe: einmal die neue Militärvor-
lage und dann den spanischen Besuch.
Die dreijährige Dienstzeit wird angenommen
werden. Wie groß auch der sich im Lande vor-
bereitende Stimmungsumschwung sein mag,
die Deputierten sind von den langen Frühjahrs-
ferien doch nicht so rebellisch zurückgekehrt, wie
die Ministeriellen befürchteten hatten. Der Erfolg
mit der dreijährigen Dienstzeit wird freilich

etwas nach Bluff schmecken, denn das Gesetz wird
mit soviel Einschränkungen, „Dispensen“ und
sonstigen Erleichterungen ausgestattet werden,
daß die Generalstabs- und Kriegspartei kaum
mit dem Ergebnis zufrieden sein kann. Außer-
dem ist heute schon sicher, daß nach Annahme
der Heeresvorlage die Reaktion gegen die un-
erhörten militärischen Hegeleien ihre ganze
Kraft zeigen wird und daß sowohl für die heutigen
Regierungsparteien wie für das ganze, vom
nationalistischen Desirium befallene Parlament
der „quart d'heure de Rabelais“ im nächsten
Frühjahr seine sehr unangenehmen Seiten haben
wird.
Der Besuch Alfonso des Spanischen — der
von anderen Franzosen auch Alfonso der Englische
genannt wird — soll ein Pfäfer auf die vielen
Wunden und Schlappen der französischen Diplo-
matie in der letzten Zeit sein. Es ist noch gar
nicht so lange her, da schimpfte man auf Spanien
fast ebenso heftig wie auf Deutschland. Heute
möchte die Regierung, daß das souveräne Volk
die Aufregung wegen der Ferrer-Erchiebung
und der spanisch-französischen Marokkoshwierig-
keiten vergißt und in den noch eben angepöbel-
ten Spaniolen die zärtlichen Blutsbrüder von der
famosen lateinischen Familie anschwärmt. Die
Pariser haben sich denn auch liebenswürdig,
aber keineswegs zu begeistert gezeigt, wie bei
Alfonso erster Staatsbesuche. Die natürlichen
Sympathien im Volk sind stärker für Spanien
als für England oder gar Italien. Was die
künftigen Diplomaten ausgemacht haben, darüber
werden sehr widersprechende Meldungen ver-
breitet. Nationalisten und andere Entente-
fanatiker fasseln natürlich schon von den an den
Bogeln aufmarschierenden hispanischen Arme-
korps und den sich in Toulon oder Cherbourg
sammelnden Geschwadern Alfonso. Die eigen-
lichen Republikaner denken kühler über die En-
tente und freuen sich nur, daß wenigstens für
einige Zeit, die spanische Eiferucht in Marokko
ihre Krallen gegen Frankreich etwas einziehen
wird. Auch hofft man, die Brennen-Divisionen
im Kriegsfalle nicht mehr an der Südwestgrenze
verwenden zu brauchen, sondern gegen Deutsch-
land werfen zu können. Die demnächstige Zu-
kunft der weltmächtigsten Fürsten in
Berlin fällt hier ja den Leuten etwas auf die
Nerven, aber man sagt sich, daß diese Monar-
chenbegegnung politisch nicht die geringste Be-
deutung haben wird, während Poincarés
Londonfahrt eine weltgeschichtliche Wichtigkeit
bekommen wird, wie kein Ereignis seit der
großen Hummerhacht, der Entdeckung Amerikas
oder dem Bastillensturm.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Attentat auf Enver Bey.
(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 15. Mai. Aus Konstantinopel wird
berichtet, daß auf Enver Bey am letzten Freitag
in der Nähe von Konstantinopel ein Attentat
verübt worden sei. Aus einer Entfernung von 200
Metern soll auf Enver Bey aus einer Soldaten-
gruppe geschossen worden sein. Man habe gesehen,
daß Enver Bey vom Pferde gestürzt ist. Er soll
verwundet sein.

Gemeingefährliche Drohbrieife.

(Eigener Drahtbericht.)
Essen, 15. Mai. Wie wir von unterrichteter Seite
erfahren, hat sich die Firma Krupp, zu deren
Geschäftsgelagenheiten es bisher nicht gehörte,
zugehend Drohbrieife in irgendwelche Beach-
tung zu schenken, insofern der bekannten Reichstags-
verhandlungen in mehreren Fällen ver-
anlaßt gesehen, derartige Drohbrieife, die in der
letzten Zeit an mehrere ihrer Beamten gekommen sind,
der Königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Ver-
folgung zu übergeben. Wie weit durch die öffent-
lichen Erörterung einer noch nicht völlig aufgeklärten
Tatsache eine Vermirrung der Geister eingetreten
ist, wird am besten dadurch beleuchtet, daß man
es genagt hat, in einem solchen Drohbrieife eine
vor Jahren im Auftrag der Familie Krupp durch
die Firma erfolgte Ueberweisung des Betrages von
250 000 M für das Offiziersgelenksheim im Tau-
nus, für das bekanntlich damals von den verchie-
denen Seiten zahlreiche Stiftungen gemacht wor-
den waren, als eine Unterprovision für das mili-
tärliche Kabinett des Kaisers zu bezeichnen.

Türken und Albaner.

(Eigener Drahtbericht.)
Konstantinopel, 15. Mai. Unter den hiesigen
Albanern ist infolge der Bestrebungen der türkischen
Regierung, alle an dem Schicksal eines autonomen
Albaniens Teilnahme bekundende Albaner aus Kon-
stantinopel zu entfernen, eine freiwillige
Auswanderungsbewegung entstanden, so
daß die Zahl der in die Heimat zurückkehrenden
Albaner fortwährend zunimmt.

Das englisch-türkische Abkommen.

(Eigener Drahtbericht.)
Konstantinopel, 15. Mai. Halbamtlich verlautet,
daß die heute im „Lancet-Office“ veröffentlichten Ein-
gehenden des englisch-türkischen Abkom-
mens ungenau und nicht maßgebend seien.

Verluste der Griechen.

(Eigener Drahtbericht.)
Sofia, 15. Mai. Eine Nachricht aus Saloniki
spricht von erheblichen Verlusten der Grie-
chen bei Pravisch. Dr. Danef und Theodor
ross haben in Belgrad auf der Durchreise den Mini-
sterpräsidenten Pasitsch besucht, der sie aufs neue
seiner friedlichen Bestrebungen versichert.
(Siehe auch 13. Seite.)

Berschwörung und Belagerungszustand in Peking.

(Eigener Drahtbericht.)
Schanghai, 15. Mai. Ueber Peking ist der
Belagerungszustand verhängt, an-
scheinend wegen Aufdeckung einer Berschwö-
rung und eines gegen Juanschitai ge-
planten Attentates. In einem chinesischen
Hotel in Peking wurden 11 Personen, die Bom-
ben und Waffen bei sich trugen, verhaftet
und gestern mehrere, darunter eine Frau,
strebend erschossen. Die Garni-
son von Paoingsu wurde verstärkt. Die Be-
hörden bewahren Stillschweigen.

Unsere Fliegerstationen.

(Eigener Drahtbericht.)
Köln, 15. Mai. Nach Zusammenstellungen, die
heute gemacht wurden, haben, wie die „Kölnische Zeit-
ung“ erzählt, die in Köln, Straßburg, Metz und
Briegheim bei Darmstadt stationierten Fliegerstationen
im Jahre 1912, also im Laufe von 4 Monaten,
Ueberlandflüge in einer Ausdehnung von
27 000 Kilometer ausgeführt.

Zum Unglück auf Torpedoboot „S. 148“.

Hamburg, 15. Mai. Nach einer Meldung des
„Hamburger Korrespondent“ aus Selgoland sind
von den bei der Explosion auf dem Torpedoboot
„S. 148“ schwer Verletzten Ingenieurassistent
Lübemann und Maschinenmaat Strödel ge-
storben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu
haben.
Das Boot „S. 148“, ist in den Jahren 1906/07 auf
der Schichauwerft erbaut, 535 Tonnen groß; es hat
eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen und 88
Mann Besatzung. Das Boot gehört zur vierten
Schiffklasse der 2. (Schul-) Torpedobootflotte.
Kommandant ist Oberleutnant zur See Viktor
Sahndorf.

Der Berliner Besuch Lord Morleys.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 14. Mai. Lord Morley ist von Lon-
don nach dem Kontinent abgereist. Er wird nur
kurze Zeit in Berlin verweilen. Sein Besuch in
Berlin ist rein privater Natur.
Berlin, 15. Mai. Der „B. Z. am Mittag“ zufolge
ist Lord Morley, der bereits am Samstag in Berlin
eintraf, im Hotel Bristol abgestiegen, wo er die
fünf Tage in aller Stille verbrachte; er gedenkt
etwa 3-4 Wochen in Berlin zu bleiben; danach
würde er noch während des Besuches des
englischen Königspaars in Berlin sein.
London, 15. Mai. Da eine deutsche Zeitung die
Reise Lord Morleys nach Berlin mit einer kürz-
lichen Audienz Morleys beim König in
Verbindung gebracht hat, so weist die Press-Asso-
ciation darauf hin, daß Lord Morley als Präsident
des Geheimen Staatsrats fast regelmäßig nach einer
Sitzung desselben vom König in Audienz empfan-
gen werde.

Der Juwelenräuber-Prozess.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 15. Mai. In dem Prozeß gegen die Ju-
welenräuber, die der Gräfin Stoffjess aus Wilna
am 17. März d. Js. in einem Berliner Kinematog-
raphentheater Schmuckstücke im Werte von 125 000
Mark gestohlen hatten, beantragte der Staatsanwalt
folgende Strafen: gegen den Leutnant a. D. Kol-
berg wegen gemeinschaftlichen Betruges 4 Jahre
Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Frau Mar-
garethe Pfeffer 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre
Ehrverlust, gegen den Juwelier Mendelssohn
wegen Hehlerei 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehr-
verlust, gegen die Tängerin Draal wegen Hehlerei
1 Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt betonte, daß
strenge Strafen am Platze seien wegen der Höhe des
Objektes, wegen der Unverfrorenheit und des groben
Vertrauensbruches der Angeklagten.

Großfeuer.

(Eigener Drahtbericht.)
Hamburg, 15. Mai. Im Lager der Kleinwerke
in Wilhelmshagen entstand heute nachmittags Gro-
ßfeuer, das die benachbarten Betriebe der Nord-
deutschen Kraftfuttergesellschaft, der Maschinen-
fabrik Julius Amdorf, Wilhelmshager Möbelfabrik
in Mitleidenenschaft zog. Außer den Ortswehren war
die Hamburger Feuerwehr zur Hilfeleistung aus-
gerückt.
Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Die deutsche Reederei im Jahr 1912.

Die deutsche Reederei ging schon in das Jahr
1912 mit günstigen Ausichten hinein und die da-
mals gehegten Hoffnungen haben sich in vollem
Umfang verwirklicht und die Gesamtlage der Ree-
derei ist auch jetzt noch günstig und gesund. In-
gesamt hat sich die Lage unserer großen Dampfer-
gesellschaften, an die hierbei in erster Linie gedacht
wird, seit dem Jahr 1909 stetig aufwärts entwickelt.
Damals verteilten von 21 großen Gesellschaften 7
gar keine Dividende, eine verteilte 2 Prozent,
9 verteilten 4-6 Prozent und vier 7-10 Prozent.
1910 verteilten nur noch drei keine Dividende, 1911
verteilten keine unter 5 Prozent und sieben 10-15
Prozent, 1912 verteilte nur eine 6 Prozent, drei
7 Prozent, drei 8 Prozent, eine 9 Prozent, alle
übrigen, also 13 Reedereien 10-20 Prozent. Das
fällt um so schwerer ins Gewicht, als Löhne und
Kohlenpreise in dieser Zeit wesentlich gestiegen
sind.
An der Spitze der deutschen Schiffahrtsgesell-
schaften steht dem Umfang des Geschäftes und der gewal-
tigen Größe der Dampferflotte nach immer noch die
Hamburg-Amerika-Linie, die zugleich bei weitem
die größte Schiffahrtsgesellschaft der Welt ist. Ihre
Flotte hat einen Bruttotonnengehalt von 1 206 819
Registertonnen. Die größte englische Schiffahrtsgesellschaft
verfügt über einen Bruttotonnengehalt,
der weniger als halb so groß ist. Es mag hierbei
kurz erwähnt werden, daß man unter Bruttoton-
nengehalt das innere Volumen eines Schiffes
versteht. Die Einheit ist die englische Registertonne,
die einem Volumen von 100 Kubikfuß oder 2,83
Kubikmeter entspricht. Dabei befinden sich zurzeit
des Abschlusses des Geschäftsberichts noch 23 Schiffe
im Bau, darunter drei Riesendampfer der Impe-
rator-Klasse, die bekanntlich viel größer sind als die
„Titanic“ und fast 1000 Fuß lang und 100 Fuß
breit. An zweiter Stelle kommt der Norddeutsche
Lloyd in Bremen mit nahezu 900 000 Registerton-
nen. Die größte englische Schiffahrtsgesellschaft
verfügt über etwa 600 000 Registertonnen. Auch
hier sind noch große Vermehrungsarbeiten im Bau.
Diesen beiden Gesellschaften hat England nichts
Gleiches entgegenzustellen, sein großes Uebergewicht
an Gesamtflottenraum verteilt sich auf eine große
Zahl mittlerer Reedereien. Auch die anderen großen
Dampfergesellschaften sind in günstiger Lage
und haben zum Teil wegen Vermehrung ihrer
Schiffe Kapitalserhöhungen vorgenommen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten

v. R.

Deutsches Reich.

Zur Tagung des elsass-lothringischen Lehrerverbandes

wird uns vom Straßburger Mitarbeiter noch geschrieben:

Diese große, dem Allgemeinen deutschen Lehrerverein angegliederte Organisation umfaßt ungefähr zwei Drittel der reichsländischen Volksschullehrer, Männer aller möglichen politischen Richtungen außer der Meritalen. Das Band, das sie einigt, ist das Streben nach einer freiheitlichen und nationalen Entwicklung des Schulwesens.

Das hat sich auch bei dieser Tagung gezeigt. Wohl hatten zwischen verschiedenen lokalen Verbänden und zwischen einzelnen leitenden Personen kleine Differenzen bestanden. Aber die neuerlichen scharfen Vorlesungen der Meritalen, und insbesondere ihre fanatische Heße gegen den Lehrer Hildwein ließen bei der Vertreterversammlung alle Beteiligten nach einem ehrlichen Ausgleich streben und so wurden die Differenzpunkte ganz und gütlich erledigt, alle wesentlichen Beschlüsse in schöner Einigkeit gefaßt.

Nach den Jahresberichten, Neuwahlen und einigen kleinen Satzungsänderungen beschäftigte sich die Vertreterversammlung mit dem künftigen elsass-lothringischen Volksschullehrer. Als grundlegenden der Wunsch für seine Gestaltung wurde der Satz aufgestellt:

„Die Volksschule soll der Jugend unseres Volkes durch Unterricht und Erziehung die Grundlagen religiöser und nationaler Bildung und das im bürgerlichen Leben auch für die unteren Schichten des Volkes notwendige Maß von Fertigkeiten und Kenntnissen vermitteln.“

In der Hauptversammlung war das charakteristische Moment die Wucht, mit der der nationale Gedanke zum Ausdruck kam. Zunächst in den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Desiller und in der stürmischen Aufnahme des Kaiserhofs, mit dem er seine Rede schloß. Dann aber besonders in einem Vortrag des Lehrers Raepel über Staat, Volkstum und Volksschule. Sein leitender Gedanke war, daß Elsass-Lothringen auf dem Weg über den Partikularismus, der durch die Schaffung des Reichslandes gegeben sei, zum festen Anschluß an das Reich kommen müsse. Daran, nicht durch raushende Klumpen, sondern durch stetige Erziehung der Jugend in allen Fächern mitzuarbeiten, sei die vornehmste Aufgabe des Lehrers.

Die jubelnde Zustimmung, die dem Redner zu teil wurde, bewies, wie tief die Wurzeln das nationale Empfinden in dem größten Teil der elsass-lothringischen Lehrerschaft geschlagen hat. Den Wunsch der Lehrerschaft, in der Erfüllung ihrer nationalen Aufgabe nicht mehr als bisher, von ihren Vorgesetzten unterstützt zu werden, muß jeder deutschgesinnte Mann von Herzen teilen.

Eine schnellere Bezahlung der Rechnungen der Bauhandwerker durch die Behörden

hat, wie wir erfahren, der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten in einem besonderen Erlaß an die Regierungspräsidenten und die ihm unterstellten Behörden verfügt. Die Klagen der Handwerker, die in dieser Hinsicht laut geworden sind, haben ergeben, daß die Behörden nicht selten in dieser Hinsicht recht ungleichmäßig verfahren und die Handwerker, die oft selbst Zahlungen leisten müssen, längere Zeit auf die Bezahlung warten lassen. Namentlich die Baubehörden haben die Rechnungsbegleichung nicht mit der wünschenswerten Beschleunigung behandelt. Andererseits soll nach der Verfügung auch darauf hingewirkt werden, daß die Handwerker selbst die Rechnungen sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten vorlegen. Die Handwerker sind dementsprechend darauf hinzuweisen, daß sie sich eventuell die Nach-

teile einer lässigen Einreichung der Rechnungen selbst zuschreiben haben, die bei den Hochbauämtern geprüft und festgestellt werden, um dann zukünftig ohne Verzug an die Regierungspräsidenten usw. überwiesen zu werden. Der Minister bezeichnet es als unzulässig, daß mit der Weitergabe der Rechnungen, die von dem Handwerker eingereicht sind, gewartet wird, bis alle oder eine größere Anzahl von Rechnungen vorliegen, die dieselbe Bauausführung betreffen. Um überflüssige Formalitäten zu vermeiden, sollen auch besondere Begleitschreiben bei der Weitergabe der Rechnungen vermieden werden.

Die Tagung des Verbandes deutscher Beamtenvereine. Man schreibt uns: Am 29. d. Mts. beginnt in Koblenz die diesjährige Tagung des Verbandes deutscher Beamtenvereine, die bis zum 1. Juni währen wird. Der ordentliche Verbandstag findet am 31. Mai unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden, des früheren Direktors im Reichsamt des Innern, Just, statt. Die Tagesordnung des Verbandstages enthält auch einen Vortrag des Birkh. Geh. Oberregierungsrats, Ministerialdirektors im preussischen Ministerium des Innern Dr. Freund über: Der Beamte im modernen Staat. Die wichtige Frage der Schaffung einer allgemeinen Beamten-Krankenkasse dürfte einen wesentlichen Teil des Verbandstages in Anspruch nehmen. Zur Klärung der Frage wird der Kaiserliche Regierungsrat im Reichsamt des Innern Dr. Kurin einen Vortrag halten. Zur Sache selbst liegen von verschiedenen Beamtenvereinigungen Anträge vor, durch die der Verbandsvorstand ersucht wird, die Schaffung einer allgemeinen staatlichen Krankenkasse für alle Beamten in die Wege zu leiten. Unter den weiteren Gegenständen der Tagesordnung ist ein Antrag des Verbandsvorstandes auf Erleichterung der Beitragsvereine und auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages zu nennen. Weiterhin werden Anträge betreffend Aufhebung der Wohnsitzbeschränkung für Beamte und auf Erleichterung eines Beamtenwohnheim im Taunus zur Erörterung stehen. Am 30. Mai werden die verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen des Verbandes ihre Hauptversammlungen abhalten.

Nationalistenographie. Das Programm für die diesjährige Tagung des Süddeutschen Verbandes für Nationalistenographie, die vom 7. bis 9. Juni in Mannheim stattfinden wird, steht jetzt fest. Von den öffentlichen Veranstaltungen, die wohl auch das Interesse weiterer Kreise erwecken dürften, seien erwähnt: Samstag, 7. Juni, abends 9 Uhr, öffentlicher Vortrag, zu dem zwei bekannte Vertreter des Systems gewonnen sind. Sonntag, 8. Juni, vormittags, öffentliches Wettstreiten, Wettlesen und Vorführung einer Probelektion. Das Protektorat über die vielbesprochene Veranstaltung hat der bekannte Mannheimer Ehrenbürger Geheimer Rat Dr. Reich übernommen; dem Ehrenausdruck sind sowohl von Seiten der Behörden als auch von Handel und Industrie die hervorragendsten Persönlichkeiten beigetreten.

Badische Politik.

Landesproporz und Bloßfragen.

Der nationalliberale Mannheimer „Generalanzeiger“ erhält eine Zuschrift, in der in beachtenswerter Weise ausgeführt wird:

Der Großblock war ein Versuch, die liberalen Traditionen Badens zu retten gegen den Anbruch des von Wacker geführten Zentrums. Zweifellos hat er bisher die ihm gestellte Aufgabe recht und schlecht gelöst. Aber unter welchen Mühseligkeiten und Schwierigkeiten! Jedenfalls stehen wir seit längerem vor der Tatsache, daß die Parteien, die dem Großblock so manigfache Opfer zu bringen genötigt waren, mehr und mehr sich sehnten, ihre Freiheit und Selbstständigkeit des Handelns wiederzuerlangen, sich einer Fessel zu entledigen, die, wie wir bekennen müssen, sie alle gebrückt hat, auch wenn wir gleichzeitig das hohe politische Verantwortungsgefühl dieser Parteien anerkennen, das sie diese Fessel

willig tragen ließ. Daß für die Arbeit des Staates die überstarke Belastung des öffentlichen Lebens mit parteipolitischen Auseinandersetzungen sehr unzulässig ist, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Es ist nicht so sehr diese und jene Partei, es ist letzten Endes der Staat in seinem gesamten Aufgabenbereich, der den Schaden von der sich hinschleppenden Zerfahrenheit der parteipolitischen Lage hat. Das Ansehen des Staates leidet, dessen Organe untätig oder zögernd sich verhalten gegenüber dem notwendigen Gesundungsprozeß des Parteilebens, das Ansehen der Regierung, die nicht die Hand bietet zur Beschleunigung dieses Gesundungsprozesses. Die Regierung zögert, durch Einführung des Verhältniswahlverfahrens die trostlosen Bemerkungen ruhiger und gesunder Arbeit des Staates zu beseitigen. Es gibt eine höchste Instanz, die dieser Zauderpolitik ein Ende machen kann: der Großherzog. Er hat in diesen letzten Wochen gesehen, wieviel Liebe ihm ehrlich und ungekünstelt entgegengebracht wird, daß er das Vertrauen seines Volkes genießt wie sein Vater. Es wäre eine schöne Tat, wenn er diese Liebe und dieses Vertrauen, die ihm spontan und ohne Nebenabsichten, aus treuer Anhänglichkeit entgegengebracht wurden, dadurch lohnte, daß er mit höchstem Entschluß den Willen des Volkes zum Willen seiner Regierung erhöhe und die Initiative ergreife zur Befundung unseres parteipolitischen Lebens, das immer trostloser zu werden droht, wenn er von sich aus die Bedenken zerstreut, die gegen die Einführung des Verhältniswahlverfahrens geltend gemacht werden, und die so leicht wiegen gegenüber dem großen und erquickenden Zweck, wenn er die Bahn eröffnete für ein Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung in dem vom Volkswillen erstrebten Sinne und damit das Ende der Großblockförmlichkeiten einleitete — aus demselben hohen staatlichen Verantwortlichkeitsgefühl heraus, aus dem die Parteien der Linken diese Mühseligkeiten getragen und durchgekämpft haben.

In der Benedeschen „Neuen Konstanzer Abendzeitung“ wird bemerkt: „Wir glauben, daß auch jetzt noch ein Zustandekommen des Großblocks durchaus möglich ist, wenn sich die Sozialdemokratie damit begnügen will, die Wahrung des Bestandes unter den Linksparteien anzuerkennen und den Kampf nur gegen rechts zu führen. Will aber die Sozialdemokratie nicht darauf verzichten, einige liberale und fortschrittliche Mandate, deren Eroberung ihnen, wie wir zugeben, möglich ist, zu erwerben, dann muß sie eben auch die Gefahr mit in Kauf nehmen, durch dieses Vorgehen selbst das eine oder andere Mandat zu verlieren. Eine einfache Mandatsverteilung innerhalb der Linksparteien ist gerade im Hinblick auf die Möglichkeit, durch den neuen Landtag den Landesproporz zu erringen, vollkommen wertlos. Das betonen wir ganz nachdrücklich, und die „Volkstimme“ gibt das selber offen zu. Es handelt sich für keine der Linksparteien darum, im neuen Landtag nur Mandate für sich zu erringen, sondern darum, der Rechten eine Zweidrittelmehrheit gegenüber zu stellen. Darum ist die einzige Möglichkeit, diesen Erfolg zu erringen, die gegenseitige Anerkennung des Bestandes und der rücksichtslose und schärfste Kampf gegen rechts, um von dort die zur Zweidrittelmehrheit fehlenden Mandate zu erringen. Welche der Linksparteien die Mandate zufallen, die dem Zentrum abgenommen werden können, scheint uns um so mehr eine Frage zweiter Ordnung zu sein, als die Verteilung der Mandate im Proporzlandtag sowieso von Grund aus geändert werden wird. So stehen wir hier vor der Möglichkeit, durch eine geringe Nachgiebigkeit einen Erfolg zu sichern, der späterhin den Linksparteien im genauesten Verhältnis zu ihrer Stimmenstärke zugute kommen wird.“

Gegenüber der von Wacker angebotenen „Bürgerheimerei“ macht einer — vermutlich Adolf Ged — in der sozialdemokratischen „Leipz. Volkszeitung“ und im „Vorwärts“ folgenden Vorschlag: „... Dabei hätten Nationalliberale und Fortschrittler es in der Hand gehabt, die Latz des Zentrums-

fürners Wacker zu durchkreuzen, die dahin geht, dort wo wir mit den bisherigen Großblockfreunden am unteren Ring, diese schon im ersten Wahlgang zu unterliegen und dadurch einen zweiten Wahlgang und das Zustandekommen eines Großblockabkommens nach der Hauptwahl zu verhindern. Das Mittel hierzu liegt auf der flachen Hand: Sie brauchen in diesen wenigen Kreisen nur sowohl einen nationalliberalen wie einen fortschrittlichen Kandidaten aufzustellen, um zu verhindern, daß die Entscheidung im ersten Wahlgang fällt. Dabei hätten sie nach seiner Seite hin sich etwas vorbehalten. Jede der Großblockparteien hätte dann im ersten Wahlgang in jeder Beziehung freie Hand gehabt und konnte ihre Stimmen zählen. Das wäre auch vom politischen Standpunkte aus das Klügste gewesen. ... Damit kommt der gute Mann wohl zu spät. Wir werden auf die (geheim mitgeteilten) Ausführungen in der „Straßb. Post“ aus der Gewährung der genannten sozialdemokratischen Zeitungen weit übriges auf die Unmöglichkeit hin, daß die Liberalen auf der einen Seite, z. B. im Oberland, sich von der Sozialdemokratie gegen die Rechte unterliegen lassen und auf der andern Seite, z. B. im Unterland, von der Rechten Unterstützung gegen die Sozialdemokratie beziehen können.

Mit anderen Worten: Was die Liberalen durch „Vorheimerei“ auf der einen Seite gewinnen, verlieren sie auf der andern Seite, mit dem Endeffekt, daß die Vorherrschaft des Zentrums, auch ohne daß es selber die absolute Mehrheit haben braucht, hergestellt wäre. Es ist begreiflich, daß die Liberalen darauf verzichten, zumal ja voranschreitlich das letzte Mal nach diesem Wahlgang gewählt werden wird und nach diesem Proporz vor der Tür steht.

Ueber einen neuen Vorschlag zur Verhütung der „Vorheimerei“ wird bekanntlich neuerdings berichtet.

Aus Baden.

Sofbericht.

Karlsruhe, 15. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und des Geheimrats Dr. Freilherr von Babo.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demofunden, dem Hofrat Franz Kopp in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Königlich Preussischen roten Adler-Ordens zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogs, der Justiz und des Auswärtigen wurde dem Ober-Postoffizianten Adam Fischer in Billingen der Titel Postsekretär, dem Ober-Telegraphenassistenten Hermann Heuber aus Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Es werden Bekanntmachungen veröffentlicht: Die Lotteriede Zentralfstelle für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege in Elsass-Lothringen und die Rollen zur Landwirtschaftskammer betr.

Ordensverleihung.

Seine Majestät der König von Preußen haben den Königlich Preussischen Orden dritter Klasse dem Ober-Postoffizianten Adam Fischer in Billingen der Titel Postsekretär, dem Ober-Telegraphenassistenten Hermann Heuber aus Karlsruhe zu verleihen geruht.

Vorzheim, 15. Mai. Bei der Bürgermeistereiwahl in Rieselbronn wurde der seit 24 Jahren an der Spitze der Gemeinde stehende Bürgermeister L. Wolf mit Mehrheit wiedergewählt.

Heidelberg, 15. Mai. In der Wohnung des Regieremeisters Reichrauch wurde eingebrochen. Dem Dieb fiel ein Handbrot in die Hände, mit dem er eine Schokolade öffnete. Im ganzen wurden 600 bis 700 Mark gestohlen. Die Familie des Regieremeisters war abwesend.

Maienwonne.

Von Rudolf Hud.

(Nachdruck verboten.)

Um das Jahr vierzehnhundert lebte auf einem Schloß in den Salinenbergen eine Grafenwitwe mit ihrer Tochter, die nur 17 Jahre alt. Sie glück den Prinzessinnen, die Meister Desiderio gemalt hat. Ihre Haut war bleich, ohne daß sie aber kränzlich ausgesehen hätte, ihre Haare waren lichtblond und ihr Gesicht war von der Seite gesehen mit feinen und sichern Linien umgrenzt.

Dem Grafen hatte ein Eber auf der Jagd ein Bein ausgeschlagen, und er war in ein Wundfieber gefallen. Da ihm nun der Prior eines benachbarten Klosters hart zusah, und in seinem Leben auch wohl nicht alles so gewesen war, wie es hätte sein sollen, gelobte er in seiner Angst, außer großen Geldgeschenken an das Kloster, zuletzt das Kind, das die Gräfin unter dem Herzen trug, von welchem Geschlecht es auch sein würde, dem Himmel an.

Als die Witwe nun eines Töchterchens genesen war, das sie Giovanna nannte, wurde sie schon bei der Taufe gemahnt, daß es nicht ihr noch der Welt angehörte, sondern der Armut, der Keuschheit und dem Gehorsam. Sie meinte aber, das hätte noch gute Weile.

Giovanna wurde in allen Künsten erzogen, die einer Dame von Stande geziemten. Sie lernte nähen, sticken, lesen und schreiben. Aber sie besaß auch ein edles Herz und einen festen Willen, der sie nicht zu lassen ließ, was sie sich vorgenommen hatte. In einem schönen Sommermorgen besuchte der Prior die Gräfin und mahnte sie. Aber sie erwiderte, Giovanna müßte, was ihr Vater gelobt hätte. Das sei genug. Man müßte warten, bis Gott ihr den Entschluß eingäbe, das Gelöbnis zu erfüllen. Wenn er ihr etwa statt dessen unversehens ein großes Glück sendete, müßte man sich seinem darin verkündeten Willen unterwerfen.

Der Prior wiegte den Kopf und sagte bedenklich: O weh, Frau Gräfin! Denn diese Rede konnte ihm nicht gefallen. Auch konnte er es nicht billigen, daß die Gräfin heimliche

Bücher liebte, wie den Virgil und den Cicero. Man wollte sogar wissen, sie lese die Bücher dessen, der in der Hölle gemessen war.

Aber es war vielleicht gerade wegen ihrer großen Belesenheit schwierig, mit der Gräfin zu disputieren. Andererseits ist ihre Gelehrsamkeit ihrer frommen Freigebigkeit keinen Abbruch. Endlich ging die Sache ja auch mehr das Kommenloster an. So ließ es der geistliche Herr bei seinem sanften Kummer bewenden. Giovanna erging sich inzwischen mit ihrer Freundin Rinetta im Garten. Sie war aber nicht frohlich, denn das Gelöbnis ihres Vaters lag ihr auf der Seele.

Rinetta schmeichelte ihr und lobte ihre Schönheit. Wer sagt, daß ich schön bin? fragte Giovanna achselzuckend.

Wir alle, war die zärtliche Antwort. Ich, was nicht ich! Sogar die hochwürdige Klostertöchterin hat es gesagt, als sie dich bei der Osterfeier sah.

Was weiß die Klostertöchterin! Rinetta schmeichelte sich an sie und sagte heimlich: Jederigo der Falscher spricht von dir nicht anders als von der Göttin Diana.

Giovanna antwortete nicht. Indem ging der Prior an ihnen vorbei. Der drohte mit dem Finger und sagte: Ei, ei, Komtesse!

Da richtete Giovanna sich gerade auf und sagte laut: Es steht meinem Falscher an, mich gleich einer Göttin zu ehren! — An diesem Abend sagte die Gräfin ihrer Tochter, es wäre zu wünschen, daß ihr bald das große Glück begegne. Am andern Morgen hat Giovanna, es möchte ihr erlaubt sein, sich eine Zeit lang in Neapel aufzuhalten, sonst würde sie wohl ihr Lebnag nicht aus der lässlichen Einsamkeit hinaus gelangen.

Die Gräfin gab außer angemessener Bedienung den alten Falscher Antonio mit, der schon des Grafen Falscher gewesen war. Er war der Vater des Federigo.

Die Klostertöchterin, der ein Diener des Schlosses für Geld alle Ereignisse berichtete, mußte den Prior irgendwo zu treffen, beschuldigte ihn, er hätte dies angedichtet und gab ihm Namen, die für ihrer beider Stand unziemlich waren. Der Prior jagte mit Kopfschütteln: Aber, Konstanz!

Giovanna lebte in Neapel auf großem Fuße, denn der gräfliche Besitz war ausgebreitet, und die Mutter sandte ihr Geld, so viel sie haben wollte.

Da sich auch der Ruf ihrer Schönheit verbreitete, machten sich viel junge Männer an sie und hofften, sich mit oder ohne Trauring in ihren Armen zu versagen. Es konnte sich aber niemand dieser Günstlinge berühren.

Nun war unter den Verehrern ein gewisser Ruggieri, ein ehemaliger Feldhauptmann. Giovanni hörte von andern, daß er ein großer Feldherr gewesen sei, denn er selbst redete nicht darüber, und überhaupt sehr wenig.

Ruggieri hatte zum Erfahren aller das Vorrecht, daß er Giovanna besuchen durfte. Als er so weit zu sein glaubte, daß er ihr von seinen Wünschen sprach, antwortete sie: Messer Ruggieri, obwohl ihr mein Vater sein könnte, sollt ihr mir lieber sein als der schönste Jüngling, wenn ich weiß, daß euer Herz nicht geliebt ist und mir gehört. Nein, Messer, plagt euch nicht mit Reden, ihr seid ein Mann der Tat. Wenn ihr euch stehenden Fußes, zu keinem Zweck als mir zu Liebe, nach der Barberei begehrt und mit dem Fell eines selbst erlegten Löwen wiederkehrt, so will ich euch am Ersten des Monatsmondes zur Abendstunde erwarten, und der Monat soll, so viel an mir liegt, seinem Namen Ehre machen. Sollte es aber das Schicksal anders fügen, wie es bei diesem Abenteuer wohl geschehen mag, so will ich nie einem Manne angehören und um euch trauern bis an mein Ende.

Da Ruggieri nun alsbald abreiste, sandte Giovanna ihm den Antonio nach. Der war bald wieder da und berichtete: Messer Ruggieri weilt noch in Palermo, aber das Löwenfell hat er schon. Bald darauf erschien unter Giovanni's Verehrern ein Kaufmann aus Benevento, namens Gerbino, der Geschäfte halber nach Neapel kam. Er trat wie ein Fürst auf und sein Reichthum war auch fürstlich. Dazu war er ein Mann von vielem Verstande, großen Kenntnissen und angenehmen Sitten. Bald hieß es in der Stadt: Der arme Ruggieri ist gewiß noch am Leben und hat doch schon seinen Erben.

Als Gerbino dieselbe Frage tat wie Ruggieri, antwortete Giovanna: Messer Gerbino, ich leugne nicht, daß ich Gefallen an euch habe. Auch ist mir nicht

unlieb, daß ihr auf eure Art ein großer Herr seid, wenn auch nicht aus edlem Blute. Wollt ihr mit mir in den Golf hinausfahren und an einer Stelle, die ich auswähle, einen Beutel mit tausend Dukaten ins Meer senken, so will ich euch angehören, sonst nicht.

Da der Kaufmann unangenehm berührt schien, fuhr sie fort: Haltet dies nicht für eine sinnlose Mädchenlaune. Man vergleicht die Kaufleute euresgleichen wohl mit den Fürsten der Erde. Ich höre aber auch sagen, eure wahre Geliebte bleibe zuletzt immer das Gold. Bin ich euch nicht tausend Dukaten wert, so sind wohl andere billiger zu haben.

Als sie nun wirklich hinausgefahren waren und wieder landeten, sagte Gerbino lächelnd: Schönste Giovanna, wie leicht seid ihr doch zu überlisten! Ich schwöre euch aber freimüthig, bei der Jungfrau und allen Heiligen, daß ich nie verfallen werden, den Inhalt des Beutels wieder zu erlangen.

Giovanna schwieg. Da er aber an zu stüßern fing, bat sie ihn, um ihrer jugendlichen Scheu willen, sich bis morgen zu gebuden.

Gegen Abend fuhr Antonio ins Meer hinaus und hatte einen berühmten Taucher an Bord. Der holte den Beutel glücklich ans Licht. Antonio nahm einige Stücke heraus und warf das andere wieder hinab: es waren Spielkarten aus Blech.

Der Kaufherr wurde am andern Tage von Antonio empfangen. Messer Gerbino, sagte der Alte häßlich, meine junge Komtesse fürchtet sich, euch zu sehen. Sie bittet eure mütterliche Großmutter, ihr eine Frist zu gönnen. Am Ersten des Monatsmondes in der Abendstunde will sie euch empfangen, und ich für meinen Theil sage, wenn euch der Monat nicht bringen wird, was sein Name verheißt, so mögt ihr es euch selber zuschreiben.

Gerbino mußte lachen und erwiderte, wenn er so alt wäre wie Antonio, würde er auch wohl einen traurigen Ausgang in Betracht ziehen. Er fühlte sich durch die angelegliche Furcht Giovanni's eher geschmeichelt als beleidigt und entfernte sich frohen Herzens. Es war noch um die Mitte des Monats März. Da nun seine Geschäfte in Neapel beendet waren, benutzte er die Zwischenzeit zu einer Geschäftsreise. Bald sagten die losen Jungen in Neapel, wenn das so fortginge, würde Giovanna binnen kurzem in all ihrer Jugend ein altes Erbklind sein.

Schönhausen, 15. Mai. Dieser Tage warf die...

Kastell, 15. Mai. Die Bürgermeister...

Widenerente bei Emmendingen, 15. Mai. Das...

Willingen, 15. Mai. Am Pfingstmontag zog...

Freiburg, 15. Mai. Der sog. Doktor...

Schönbach, 15. Mai. Das 2 Jahre alte Kind...

Lodmoos, 15. Mai. Dem Fischereipächter...

Gulach, 15. Mai. Unter dem Verdacht der...

Konstanz, 15. Mai. Am Sonntag fand hier...

Ueberlingen, 15. Mai. Erhöhtig Manuel...

Aus Nachbarländern.

Wörth a. Rh., 15. Mai. Der Turnverein...

Aus dem Stadtkreise.

Verpflichtung. Gelegentlich des Pfingstigen...

Pflichter der badischen Staatsbahnen...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

geglückt werden konnten, aber auch nicht wesentlich...

Neue Ausflugsgelegenheiten. Bekanntlich ist der...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

zu sehen. Es sind zum großen Teile ältere und wert...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

beschädigt. Untersuchung ist eingeleitet. — Zwei...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

Wiederholung. Eine reichhaltige Sammlung...

eins und überreichte als äußeres Zeichen der frohen Anerkennung den Lorbeer. Unter den eingelaufenen Glückwunschtelegrammen erregte in erster Linie das des hohen Protectors der Biederhalle, des Großherzogs, große Freude. Ebenso freudig aufgenommen ward auch die dem Verein von Oberbürgermeister Siegrist namens der Stadtverwaltung erwiesene Aufmerksamkeit durch ein Telegramm. Weitere Telegramme auswärtiger Freunde ließen erkennen, daß der Sieg der Biederhalle innerlich weniger Stunden schon in die Ferne hinausgetragen war. Zu später Stunde noch erschien eine Abordnung des Männergesangsvereins Karlsruhe unter Führung seines ersten Vorsitzenden, die nebst einem prächtigen Lorbeerfranz mit Widmung warm empfundene Glückwünsche überbrachte. So hat die Biederhalle wieder erneut die Gesangskunst unserer Heimat auf den Schild gehoben und mit dem errungenen glänzenden Erfolg bewiesen, daß sie wohl ausgerüstet und berufen ist, unter den ersten Vertretern des deutschen Männergesangs eine achtunggebietende Stellung einzunehmen. Glückauf zu neuen Taten!

Standesbuch-Auszüge.

Chefheftungen. 15. Mai: Karl Hartmann von Darmstadt, Kaufmann hier, mit Margarete Heibel von Ortenberg; Johann Allgeier von Eittingen, Kaufmann hier, mit Paula Fränkle von hier; Eduard Florj von Harthausen, Schuhmann hier, mit Anna Henrich von Harthausen; Albert Spanngel von hier, Eisen-Sekretär hier, mit Emilie Kauf von hier.

Geburten. 7. Mai: Frieda, Vater August Gutmann, Kutsher; Alexander Wilhelm, Vater Johann Beyerina, Hauptmann; Leonore, Vater Just. Adolf Wend. Schirmer, Hauptmann und Komp.-Chef. 8. Mai: Josefine, Vater Wilhelm Ripp,

Maurer; Erich Gustav, Vater Gustav Jig, Bremjer. 9. Mai: Gustav Adolf Hermann, Vater Wilhelm Friedrich Westenfelder, Kaufmann; Rudolf, Vater Bernhard Burtard, Küfer; Frih Max, Vater Max Bucherer-Klingler, Bergolder. 12. Mai: Eise Irma Luise, Vater Heinrich Schöne-wald, Kaufmann.

Todesfälle. 14. Mai: Frih, Sohn des Monteurs Heinrich Scholl, alt 5 Monate 13 Tage; Charlotte Haufer, Tochter des Heilgehilfen Josef Haufer, alt 15 Jahre; Katharina Hürle, ledig, Wäscherin, alt 65 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen: Freitag, den 16. Mai 1913. ¼4 Uhr: Katharina Hürle, Wäscherin, Markgrafenstraße 6. — 4 Uhr: Marie Burthard, Betriebssekretärs-Witwe, Kaiserstraße 130. — ¼5 Uhr: Charlotte Haufer, Brauerstraße 5.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 1. Freitag, den 16. Mai 1913, vormittags 9 Uhr: 1. Scheubie, Friedrich Wilhelm, Tagelöhner von hier, wegen Hehlerei. — 2. Koller, Friedrich Wilhelm, Zapfbursche von St. Fiden (Schweiz), wegen Diebstahls i. R. — 3. Grimmer, Oskar Dionysius, Hilfsarbeiter hier, und Maier, Karl, Kaufmannslehrling von hier, wegen Diebstahls, Hehlerei und Urkundenfälschung. — 4. Schnepfle, Karoline geb. Hofmann, Zeitungsträgerin aus Creglingen, wegen Widerstands. — 5. Knorr, Wilhelm, Dachdecker und Hausbesitzer von Winneweiler, wegen Diebstahls i. R., Unterschlagung und Betrugs. — 6. Roack, Oskar Emil, Kaufmann von Glauchau,

wegen Urkundenfälschung und Betrugs i. R. — 7. Streckfuß, Georg, Händler von Obenheim, hier wohnhaft, wegen Bedrohung und Uebertretung der §§ 306 Ziffer 6 und 300 Ziffer 10 St.G.B. — 8. Back, Johann Baptist, Geometersgehilfenhefrau, Verta geb. Zoller von Baden, 6. Jt. dahier, wegen Betrugs.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Samstag, den 17. Mai, vormittags 9 Uhr: 1. Christofel, Jakob, Dienstknecht von Silsbach, wegen fahrlässiger Tötung. — 2. Frau, Emma, Dienstmädchen von Gündelbach, wegen verführter Abtreibung. — 3. Glatthorn, Richard Hermann, Goldschmied von Pforzheim, wegen Diebstahls i. R. — 4. Röhle, Karl Hermann, Kaufmann von Pforzheim, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — 5. Beuter, Wilhelm Georg, Hausburche von Dähingen, wegen Sittlichkeitsverbrechens. — 6. Deutsch, Ernst, Kraftwagenlenker von Buda-pest, wegen Uebertretung der Droschkenordnung.

Was in der Welt vorgeht.

Zwei zwölfjährige Knaben als vierfache Lebensretter. Zwei „Straß. Post“ fielen an der Kar zwei kleine Kinder ins Wasser. Die Frau des Bürobieners Lehmann sprang den Kindern noma sie zu retten, geriet dabei in ein Loch und sank unter. Der 12jährige Schüler Buchje und sein Kamerad sprangen der Frau nach und konnten sie mit Mühe an den Searen erwischen und herausziehen. Bewußtlos wurde sie nach ihrer Wohnung, Wörtherstraße, verbracht. Das jährige Töchterchen der Frau Lehmann sprang der Mutter ins

Wasser nach. Die tapferen Jungens retteten 2 Kinder, die Frau Lehmann und ihr Töchterchen.

Aufhebung einer Falschmünzwerkstätte. Hannover wird berichtet: In der Nacht zum dritten Pfingstfeiertag wurde in Linden ein Monteur und ein Bohrer festgenommen. Die Wohnung des Monteurs wurde eine große fertiger und halbfertiger falscher Ein- und Markstücke und das zur Herstellung der falschen benutzte Handwerkszeug gefunden. Mutter des Monteurs ist wegen dringenden bedarfs der Beihilfe festgenommen worden. Die falschen vertrieben angeblich in den letzten Tagen in Hannover und Linden eine große falsche Fünf- und Einmarkstücke. Der Bohrer hat bereits auf der Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt.

Blutrat aus Familienhof. In Tilsit erlosch Besitzersfrau Pufshus, eine frühere Kellnerin, 35jährigen Rentner Tumscheit in dessen Wohnung einem Revolver; sie versuchte auch, die Frau des Mörders zu töten, wurde aber daran gehindert. Die Mörderin wurde verhaftet; das Motiv der Tat wahrscheinlich Familienhof.

Hans Leyendecker

Herren-Schneiderei ersten Ranges
Kaiserstraße 177 II Fernruf 1316



Sunlicht Seife

greift nichts an, nur den Schmutz, den aber gründlich! Das wissen alle Putz- und Waschfrauen, welche diese Seife aller Seifen einmal versuchten und nun immer wieder verwenden! — Beweis: Stetig wachsender Absatz!



Bettbarchente
nur durchwegserprobteGarantie-Fabrikate
per Mtr. Mk. 1.10 bis 3.30
Bettfedern
doppelt gereinigt, füllkräftiger Landruf
per Pfund Mk. 2.—, 2.80, 3.20, 4.—.
Anfertigung der Betten zum Selbstkostenpreis.
Joh. Hertenstein
Inh. Fr. Kuch, Herrenstr. 25.
Aussteuer-Artikel.

Metallfußboden-Glanzack.

Sie werden keine Klagen mehr haben über klebende Fußböden, wenn Sie meinen in längst bekannter Güte aus den besten Rohstoffen selbst hergestellten

Metallfußboden-Glanzack in allen Nuancen, per Pfund 50 J benötigen. Derselbe besitzt bei einmaligem Anstrich unter allen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und beste Deckkraft.

Max Hoffheinz, Drogerie,
Ede Wilhelm- und Luisenstraße 8.

Bad. Rote Gold-Lottaria
Ziehung sicher 4. Juni
3928 Gew. und 1 Prämie bar ohne Abzug.
37000 Mk. Mgl. Höchstgew.
15000 Mk. Haupttreffer bar Geld.
10000 Mk. 3927 Gew. u. 1 Prämie bar Geld.
27000 Mk.
Lose 11 Lose 10 M. Portou-Liste 25 M. empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer,
Strasbourg i.E., Langstrasse 107.
Filiale: Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.

Dampf-Bettfederrereinigung, Betten- und Polstergeschäft, Sebastian Münch, Tapezier befindet sich nicht mehr Schillerstraße 33, sondern Kaiserstr. 110, Seitenbau, porterre.
Reuanfertigung u. Reparaturen an Betten u. Polstermöbeln. An- u. Verkauf von Möbeln u. Einrichtungsgegenständen jeder Art.

Baupolizeiliche Vorschriften der Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe

Mit Stadtplan ♦ Amtliche Ausgabe

Das Buch enthält neben der Bauordnung auch die Wohnungs- und Schlafstellenordnung, die neue Hausentwässerungsordnung, die Gebühreordnung und eine Reihe anderer, den Hochbau betreffenden ortspolizeilichen Vorschriften.
Umfang XII u. 192 Seiten 8°
Preis gebunden Mark 3.00.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung
Karlsruhe m. b. H. Teleph. 297.

Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse

Die zur Konkursmasse J. L. Distelhorst gehörenden Waren in einwandfreier Qualität als: Wohnungs-Einrichtungen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen-sowie Einzelmöbel, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel, werden an Werktagen in den bisherigen Geschäftsräumen Waldstraße 32 zu

bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Harrer.

Für Balkonschmuck

empfiehlt
Gärtnerei Alex. Ziegler Kaiser-Allee 71
in grösster Auswahl tausende von
Geranien, Meteor, leuchtend rot sowie in allen Farben. Efeu-geranien, rosa und rot. Rathausputunien, dunkelblau. Balkonkisten können nach Mass angefertigt werden.
Telephon 1866.

Architektur- u. Ing.-Zeichnungen, Ausrechnungen etc., Rekl.-Kataloge u. Plakate fertigt billigst. Rat in allen Patent-Angelegenheiten. Off. unter T. 101 hauptpostlagernd.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen

aller Art schnell und zuverlässig.
Reihenstraße 3, 2. Stock.
Fernsprecher Nr. 3423.

Stadt. Vierordtbad Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 9 bis 11 Uhr u. nachmittags 2 bis ¼5 Uhr sowie Freitags von 6-¼8 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.
Für Herren u. Knaben geöffnet: Werktags vormittags von 7 bis 9 Uhr u. 11-2 Uhr, nachmittags ¼5-¼9 Uhr. Freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags vormittags 11 Uhr bis abends ¼10 und Sonntags 7-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.

Israelitische Gemeinde.

Freitag, 16. Mai: Abendgottesdienst 7¼ Uhr.
Samstag, 17. Mai: Morgengottesdienst 8¼ Uhr. Schriftlesung 9¼ Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 8¼ Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 6¼ Uhr. Abendgottesdienst 7¼ Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 16. Mai: Sabbat-Morgen 8 Uhr.
Samstag, 17. Mai: Morgengottesdienst 7¼ Uhr. Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr. Sabbat-Ausgang 9 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 7¼ Uhr.

die Gesichtspunkte der sozialen Gerechtigkeit und der völligen Entlastung der nicht tragfähigen Schultern...

Nach dem Kaiserhoch sprach über das erste Hauptthema: „Die Pflege der Religion in der Großstadt“...

In der Diskussion betonte Hauptpastor Prof. Hunzinger-Hamburg, daß in unseren intellektuellen Kreisen heute eine ganz andere Stimmung herrscht...

In der Diskussion sprach zunächst Oberlehrerin Martin-Berlin: Die Familie ist furchtbar geschädigt worden in der bösen Zeit der Verjüngung...

problematisch sei. Was versteht man denn unter Persönlichkeitkultur? Ich freue mich, wenn ich meine Kinder zu ordentlichen Menschen erziehen kann...

Nach weiterer Aussprache wurden die Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

Die Bluttat in München.

Von einem Augenzeugen erhalten wir folgenden Bericht:

Blutige Pfingsten! Still, sehr still ist es da drüben in dem Viertel am Prinzregententheater. Willenstrasse, die nach Münchens Vorstadt Bogenhausen führt...

Blühlich, ganz in der Nähe drei kurze, scharfe Krallen! Woher? Was ist los? Wir biegen auf den Platz hinter der Säule ein. Im Trab schon, denn wir wittern etwas Absonderliches.

Wir kommen nicht dazu, ihm beizuspringen, dort drüben am Rondell schreit und hastet es. Ein Schußmann mit einem Hund an der Leine und dicht vor ihm ein kleiner Kerl mit einer Automatikpistole in der Hand...

Und nun ist die Meute los: von ihrer Straßearbeit sind an die zwanzig Arbeiter herangelaufen. Weiß Gott, moher die Meute so schnell die Kiemen haben: in ein paar Sekunden ist der Kerl umschürt und eingepfercht, daß er kein Bied rühren kann.

„Schlagt ihn tot!“ „Legt ihm die Schlinge um die Kehle!“ Ich höre es, wie dem Mörder die Raufschellen ins Gesicht klaffen. Züchtig nur, denn nun laufen wir zu dem Schußmann zurück.

Der Schußmann! Wo ist er nur? Herrgott! Da, mo er den Hund vorher losgelassen hatte, liegt ein Mann in Uniform auf dem Gesicht, ganz blutig. Kalt die Hand, die noch die Hundeleine hält.

Ich bin drüben. Vorsichtig drehen wir den Mann in der grauen Vitenka um. Sacht, ganz sacht, während drüben noch das Buttegeul den Mörder umbrüllt. Jetzt sehe ich den Offizier ins Gesicht.

Der Herr neben mir ruft es noch einmal. Dann schließt er mild und hysterisch auf wie ein gesclagenes Kind. Der doppelte Tod da vor ihm geht über seine Netzen. „Auto hierher!“ Da kommts. Langsam heben wir zu dritt den Todwunden hinein. Der sieht uns an. Dankend halb, halb unendlich traurig. Jammervoller Blick.

Meinetwegen. Ich kann auch nicht mehr... Ein blonder, höflicher Schußmann. Meinen Namen? Bitte sehr. Nur fort von hier... Wäre es irgendwo anders gewesen, meinetwegen in den südamerikanischen Republiken drüben...

München, 15. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Leiche des ermordeten preussischen Militärattachés Major v. Lewinski, nach dem Bahnhof gebracht zur Ueberführung nach Hannover...

Der Knabenmord in Berlin.

Berlin, 15. Mai. Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß der Mörder Joseph Ritter nicht zu jener Leiche gehört hat, sondern ein ausgesprochener Saboteur ist.

Berlin, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Knabenmörder Ritter scheint des Zufalles überführt. Er hat allerdings nach dieser Feststellung ein Geständnis nicht abgelegt.

Sozialpolitische Rundschau.

Betriebskrankenkassen.

Nach Artikel 21 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung werden die Betriebskrankenkassen Ende dieses Jahres von dem Reichsausschuss für die Reichsversicherungsangelegenheiten aufgelöst...

Kleines Feuilleton.

Charles Maurice Talleyrand. Frankreichs größter, überhaupt einer der größten, geistreichsten und gefährlichsten Diplomaten aller Zeiten und Länder...

Der hier nicht unbekannt Carl Bloss hat zwei „brau“ gezeichnete Studententöpfe gezeichnet. Heine mann zeigt sich als Maler und Zeichner in einer größeren Kollektion von Werken.

Im großen Saale sei die Kollektion von Cars-want herangezogen. Die Porträts dürften wohl zu den besten Arbeiten gehören. Das Herrenbildnis ist gut in der Farbe und befriedigt auch vollkommen nach der psychologischen Seite.

Badischer Kunstverein.

Eine umfangreiche und interessante Ausstellung bietet z. B. der Kunstverein mit den Arbeiten der Vereinigung Münchener Zeichner. Zeichnungen in einfacher und farbiger Ausführung, Radierungen, Holzschnitte, Aquarelle, Temperagemälde...

daß der Graf soeben bei ihm um die Hand seiner Gattin angehalten und er sie ihm bewilligt habe. Der sehr große Erfolg, den dieses Werk hatte, kam zum guten Teil auf Rechnung der wirklich ausgezeichneten Darstellung.

th. Mannheimer Hoftheater. Man schreibt uns: Feruccio Busonis Oper „Die Brautwahl“, deren Textbuch nach E. T. A. Hoffmanns Novelle bearbeitet ist, wird Samstag, den 24. Mai, im Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim unter Leitung des Hofkapellmeisters A. Bodanzky zur ersten Aufführung gelangen.

th. Tagung des Bühnenvereins. In der Nachmittagsung des Deutschen Bühnenvereins in Eisenach wurde die Resolution des Barons Putsch-Stuttgart, betreffend die Aufführung des „Parfital“, gutgeheißen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die deutschen Bühnenleiter den „Parfital“ nach der Freigabe nicht in ihr ständiges Repertoire aufnehmen, sondern bemüht bleiben, den von Richard Wagner gewollten Charakter des Wehsehenspiels zu erhalten.

dürften hier auf ihre Rechnung kommen. Der frisch-fröhliche Reuenborn erscheint mit seinen Tierbildern Aufmerksamkeit. Seine Blätter gehen über die „Studie“ hinaus. Witz und Humor vereinigen sich bei ihm mit scharfer Beobachtungsgabe; dies kommt z. B. in wirtungsvoller Weise bei seinen „Affen“ zum Ausdruck.

Der hier nicht unbekannt Carl Bloss hat zwei „brau“ gezeichnete Studententöpfe gezeichnet. Heine mann zeigt sich als Maler und Zeichner in einer größeren Kollektion von Werken. Seine farbigen Zeichnungen — meistens als Pastelle — sind großzügig in der Auffassung und recht materisch empfunden.

Im großen Saale sei die Kollektion von Cars-want herangezogen. Die Porträts dürften wohl zu den besten Arbeiten gehören. Das Herrenbildnis ist gut in der Farbe und befriedigt auch vollkommen nach der psychologischen Seite. Ein gutes Stück Malerei ist ebenfalls Angermeyers „Bettelmädel“. Vorsehles Freilichtbild ist frisch hingeseht und zeigt gute Momente hinsichtlich der Lichtwirkung.

„Lobt oder tadelt ihn, den großen Kardinal; Ich nicht und rede doch von ihm auf keinen Fall: So Gutes er mir, daß ich's nicht tadeln möchte. Und loben kann ich nicht, so oft er das Schiedel.“

Lustige Gde.

Die Konsultation auf der Straße. Eines Tages eilte, so erzählt der Gil Blas, ein bekannter Herr von Lyons, Dr. Augagneur, kleinteiligen Schrittes über die Straße, um zu einem Schmerkranken zu gelangen, als ihn eine Dame, die ihn nur flüchtig kannte, anhielt.

Der edle Spender. In der „Zeit im Bild“ erzählt „Robinon“ folgendes Geschichtchen: Neulich traf ich Herrn Wogurta im Zuge zwischen Leipzig und München. Wir saßen im Raucherabteil, und Herr Wogurta sprach demgemäß über die hohe Besteuerung des Zigaretts.

„Aber Sie ruinieren ja die gute Zigarette. Müssen die Spitze bekeden, ganz gehörig bekeden!“ Ich meinte, wie könnte den würdigen armen Mannern an solcher Art Rauchtabak schließlich nicht zulegen sein.

Reste und Abschnitte
in
Kleider- und Kostüm-Stoffen
Herren- und Knaben-Anzug-Stoffen
Washkleider-Stoffen, Wollmousseline
Zephir, Stickerei-Stoffen
Bettbezug- und Wäsche-Stoffen
Gardinen, Linoleum etc.

Freitag — Samstag
RESTER-TAGE
mit bekanntem Rabatt.
W. Boländer Kaiserstraße 121.

Schöne 2 Zimmerwohnung

im Vorderhaus, 4. Stock, auf 1. Juli eventuell auch früher an ruhige Familie zu vermieten. Preis 350 M. Karlsruherstr. 23, 2. Stod.

2 Zimmerwohnungen zu vermieten

in Körnerstraße 18 und Eisenwiesenstraße 17, letztere an besonders ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südbühnenstraße 24, bei Josef Heil, Telefon 560.

2 große, schöne Zimmer, leer, im 5. Stock, per 1. Juli zu vermieten.

Kreuzstraße 19.

Waldhornstr. 58 ist eine 1 Zimmerwohnung nebst Küche u. Keller

sofort od. 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock rechts.

Einzimmerwohnung mit Küche, Gas und Wasserleitung per 1. Juni an einzelne ruhige Person zu vermieten.

Näheres Dorfstraße 23, 1. Stod.

Läden und Lokale

Laden mit 3 oder 4 Zimmer, sofort oder später billig zu vermieten.

Näheres Dorfstr. 27.

Kronenstr. 25,

ein großer Laden, in dem seit 12 Jahren ein Eisenwaren-, Werkzeug-, Möbelgeschäft u. dergleichen betrieben wurde, ist mit anstehender 3 Zimmerwohnung u. Zubehör per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Grosses Atelier

mit schöner 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 228, 4. Stock links.

Atelier.

Helles, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Lage in der Südbühnenstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlsruherstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock. Telefon 3151.

Werkstätten oder Magazinräume

von 30 bis 300 qm Nutzfläche sind Marienstr. 63 (in nächster Nähe des alten und neuen Bahnhofs) auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im Baubüro, Hof links. Telefon 3436.

Werkstatt zu vermieten.

Schützenstr. 42 ist auf 1. Juli eine schöne Werkstatt zu vermieten. Näheres im Laden.

Größere Werkstätte

mit Keller sowie Lagerräume und Büro, bis jetzt als Malergeschäft verwendet, per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Auskunft erteilt Hausverwaltung Kammerer, Kaiser-Allee 107, oder Eigentümer H. Giesendörfer, Ludwigplatz.

Werkstätte oder Magazin

geräumig, hell, mit Keller, Schopf, Heberdachung im Hofe, ist auf 1. Juli an ruhige Person zu vermieten. Näh. Leopoldstr. 3, 2. St.

Zu vermieten

per sofort:
Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör.
Per 1. Juli:
Rheinstr. 14, östl. Eingang, III., r., 3 Zimmer, Küche, Keller und Manсарde.
Marienstr. 16, Seitenb., 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Keller.
Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherz v. Seldeneckische Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

Unsere nach der Gartenstraße gelegenen **Fabrikräume**, 30,5x20 Meter mit 4,71 Meter breiter und 3 Meter hoher Galerie, in welchen bisher der Rollschuhpalast betrieben wurde, sind auf **sofort** zu vermieten.
Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik
vorm. Schmidt & Co., A.-G. i. Z.

Magazin oder Garage

ist per sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 14 a u. Klauwischstr. 20.

Zimmer

Kreuzstr. 29, vis-a-vis dem Parkgarten, am Hauptbahnhof, 1 Treppe hoch, schön möbliert. Zimmer zu vermieten. Näh. parterre.

Zimmer

Zwei evtl. vier unmöbl. Zimmer, nach dem Hofe gehend, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstraße.

Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer ist an isolierten Herrn mit oder ohne Pension zu vermieten: Rirkel 19 III rechts.

Zimmer

Neopoldstr. 16 ist ein freundliches, unmöbliertes Manjardenzimmer an weibl. Person zu verm. Näh. im 3. St.

Zimmer

Ein bis zwei schön möblierte Zimmer in gutem Hause (Weststadt) an ruhigen Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zimmer

Großes, gut möbliertes Zimmer ist an besseren Herrn sofort zu vermieten. Näh. Steinstr. 19, 1. St.

Zimmer

Bohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, sofort zu verm. Stefanienstraße 58, parterre.

Zimmer

Hübsch möbliertes Manjardenzimmer an solides Fräulein, evtl. mit Pension, sofort zu vermieten. Baumeisterstraße 4, 2. Stock.

Zimmer

2. Stock rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zimmer

Sofienstraße 5, 2. Etage, ist ein schönes Salonzimmer mit Frühstück evtl. Pension abzugeben.

Zimmer

Bohn- und Schlafzimmer, behagl. eingerichtet, in ruh. Hause zu vermieten: Mathystr. 10, 2. St.

Zimmer

Kapellenstr. 22 im Hof ist ein großes, leeres Zimmer für 8 M. sof. zu verm. Näh. 3. Stock daselbst.

Zimmer

Kapellenstraße 22, 4. Stock, sind 2 gut möblierte Zimmer sofort zu vermieten.

Zimmer

Amalienstr. 17, 4. Stock links, ist ein schönes, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sof. od. spät. zu vermieten; es wird auch vorübergehend abgegeben.

Zimmer

Karlsruherstr. 21, 2 Treppen hoch, ist ein großes, gut möbl. Zimmer zu möglichem Preis zu vermieten.

Zimmer

Ein hübsch möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten: Leffingstraße 30, 1. Stock.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Wohnungs-Gesuch.

Beamter (Jungeselle) sucht auf 1. Juli schöne 3 evtl. auch 4 Zimmerwohnung. Offerten mit Angabe des Preises unter Nr. 7129 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Witwe sucht mit ihrem Sohn auf 1. Juli eine 2 Zimmerwohnung ohne Küche od. 1 Zimmerwohnung mit Küche. Off. mit Preisang. unt. Nr. 7163 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht auf 1. Oktbr. 1913 eine 5 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im westl. Stadtteil von 2 Damen. Off. mit Preisang. unter Nr. 7170 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungs-Gesuch.

Neuzeitlich eingerichtete Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, ev. 3 kleinen Zimmern u. Küche, von alleinfröh. Herrn zum 1. Juli d. J. gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 7158 ins Tagblattbüro erb.

Suche zum 1. Juni ein Mädchen,

das gut kochen kann. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Frau Oberkellnerin, Neuhoff, Durlach, Ritterstraße 37.

Ein fleiß. Mädchen,

das schon gedient hat u. sich willig den häusl. Arbeit unterzieht, wird auf 1. Juni gef.: Strichstr. 52, 2. St.

Suche per bald ein Mädchen,

das kochen und die Haushaltung versehen kann: Vorholzstraße 58, 1. Stock.

Sauberes, fleißiges Mädchen

sofort evtl. 1. Juni gesucht: Rudolfstr. 15, 3. Stock links.

Ehrliches, fleißiges Mädchen

für 1. Juni gesucht: Uhländstr. 7, 1. Stock.

Mädchen

oder alleinstehende Frau sofort zu Kindern gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Jüngeres Zweitmädchen

für Haus und Küche gesucht: Markgrafenstraße 36.

Ein einfaches Mädchen,

das bürgerlich kochen kann, wird auf 1. Juni in kl. Haushalt gesucht. Näh. Friedrichsplatz 11, 2. Stock links.

Ein jüngeres Mädchen

von 14 bis 17 Jahren findet sofort gute Stelle. Zu erfragen Goethestr. 23, 3. Stock rechts.

Jüngeres Mädchen,

das schon gedient hat, für alle häusl. Arbeiten in kl. Haushalt auf sofort oder später gesucht.

Kaiserstraße 61, 1 Tr. hoch.

Gesucht sauberes, tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann, per sofort oder 1. Juni. Gute Behandlung, hoher Lohn. Vorzuzustellen u. 11-2 oder von 4-8 Uhr.

Herrenstraße 16, parterre.

Solides Mädchen

für Haushalt und Küche für sofort gesucht. Zu erfragen Gartenstraße 8, 2. Stock.

Ein tücht. Mädchen,

das gut kochen kann u. ein Teil d. Hausarb. übernimmt, u. auf 1. Juni gef. Zu erf. Schloßplatz 9, 2. St., zw. 1 bis 5 Uhr.

Gesucht wird auf 1. Juni ein anständiges Mädchen,

das gut kochen u. den Haushalt versehen kann. Zu erfragen Vorholzstr. 13, 4. St., von 3-5 Uhr.

Gesucht auf 1. Juni tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen. Hebelstraße 13, 3. Stock.

Wegen Erkrankung meines Mädchens

suche sofort kräftiges Mädchen

für Hausarbeit:

Adlerstraße 25, 3. Stock.

Mädchen

für alle häusl. Arbeiten gesucht. Stefanienstraße 58, parterre.

Gesucht

wird besseres, solides Mädchen, das nähen, bügeln und fernieren kann, für Zimmerarbeit: Westendstr. 47, 2. Stock, von 9-11 und 2-5 Uhr.

Braves, fleißiges Mädchen,

welch. schon gedient hat, findet bei guter Bezahlung sofort Stellung. Näheres Werberstr. 59, par. rechts.

Alleinmädchen

sofort gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Stellen finden sofort oder später:

Beisöchin, Caféköchin, Zimmer- u. Hausmädchen in Institut sowie Mädchen in kleineren Haushalten. Wilhelm Böhm, Kronenstr. 18, gewerbmännlicher Stellenvermittler.

Sofort gesucht ein braves, fleiß. Mädchen

in bürgerl. Haushalt. Zu erfragen Baumeisterstraße 28, 2. Stock.

W. Junges, bessere Kellnerinnen, Buffetfräulein und Küchenmädchen

sucht sofort Josef Wolfarth, gewerbmännlicher Stellenvermittler, Steinstraße 19.

Eine erfahrene, reibl. Frau od. Mädchen

gesucht, welche 1-2mal wöchentl. Hausarbeit übernimmt. Näheres Douglasstr. 1, parterre.

Lehrmädchen-Gesuch.

Für ein anständiges Mädchen mit guter Schulbildung für mein Geschäft eine Lehrstelle frei.

Paul Roder,

Wäsche-Ausstattungsgechäft, Kaiserstraße 136.

Hilfsarbeiterinnen

finden Beschäftigung.

Färberei D. Lajch.

Tochter achtbarer Eltern in Labengeschäft als

Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 7131 ins Tagblattbüro erbeten.

Reinliche, ehrl. Frau

für einige Stunden vormittags gesucht. Amalienstraße 15, 2. Stock.

Gesucht

reinele Wäsche- und Putzfrau, alle 4 Wochen 1 Tag zum Waschen sowie ab u. zu einem 1/2 Tag zum Putzen. Näheres Körnerstr. 12, 1.

Monatsfrau,

unabhängige, für sofort gesucht. Roonstraße 28, 3. Stock.

Männlich

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen fleißigen

jungen Mann,

nicht über 20 Jahre alt, als Kistenagler.

Joh. Ph. Janger, Akt.-Ges.,

Zigarrenfabrik, Wilhelmstraße 47.

Nebenverdienst.

Fleißige Herren können durch Verkauf eines gut, leichtverkäufl. Artikels schön. Nebenverdienst erwerben. Offerten unter Nr. 7001 ins Tagblattbüro erbeten.

2-10 M. tägl. zu verdienen.

Prop. Joh. S. Schulz, Köln 189.

Fuhrknecht.

Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. Dünkersfuhr-Gesellschaft, Karlsruhe, Herrenstraße 12, 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Besseres, gebildetes

Fräulein

(Waise), 20 Jahre alt, sucht sofort oder später Stelle zu Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren, mit Familienanschluss, in Karlsruhe. Bar schon 2 Jahre bei Kindern. Adresse: A. Walter, Großsiedlingen (Hohenzollern).

Junge Dame,

welche eine Handelschule besucht, wünscht Stelle als Volontärin in einem kleineren Kolonialwarengeschäft oder ähnlicher Branche. Reflektiert wird nur auf ein Geschäft, welches später käufl. oder pachtweise übernommen werden kann. Studierende würde auch eine Filiale, gleich welcher Branche, übernehmen. Kautions kann gestellt werden. Off. unt. Nr. 7144 ins Tagblattbüro erb.

Fräulein

vom Lande aus achtbarer Familie sucht Stelle als Volontärin in ein. Papierwarenhandl., wenn möglich mit Familienanschluss. Off. unter Nr. 7090 ins Tagblattbüro erbet.

Für 15jähriges Mädchen

wird per 1. Juni eine Anwartsstelle od. zu einem Kinde gesucht. Offert. u. Nr. 7151 ins Tagblattbüro erb.

Mädchen, das bürgerlich kochen kann,

sucht Stelle per sofort oder 1. Juni. Zu erf. Marienstr. 9, III.

Unabhängige, saubere Frau,

gewandt im Servieren, sucht ständige Aushilfsstelle in gutgehendem Restaurant. Näh. im Tagblattbüro.

Suche Beschäftigung im Waschen

und Putzen. Frau Knobloch, Schützenstraße 4, 4. Stock.

Männlich

Halbinvalide, 33 Jahre alt, mit Zwielferorganschein, sucht leichte Beschäftigung bei geringen Ansprüchen; Kautions kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 7000 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger, kräftiger Mann

empfiehlt sich zum Parkettarbeiten bei billigster Berechnung. Off. u. Nr. 7160 ins Tagblattbüro.

Gartenbesitzer.

Anlagen von Gärten und Obstplantagen sowie alle Gartenarbeiten besorgt G. Böger, Gärtner, Uhländstr. 10, 2. Stock.

Gebrüder Scharff

Karlsruhe: Amalienstr. 27. Rheinstr. 34. Wilhelmstr. 30. Bernhardtstr. 3.

Knielingen. Teutschneurot. Hagsfeld.

Wir empfehlen:

la Westfälische Wurstwaren

(Stets frisch aus einer der renommiertest. Fabriken Westfalens.)

Mettwurst p.Pfd. 120
Plockwurst . . . 150
Cervelatwurst . . . 180
Schinkenwurst . . . 180

Käse:

Fst. Limburger per Pfd. 52
Fst. Schweizer . . . 120
Fst. Rahmkäse . . . 100
Frühstückskäse, gr. St. 12
Camembert, besonders gross . . . Stück 25

Weine:

Rotwein (garantiert rein) per Ltr. 65
Weißwein, 1911er p.Ltr. 80
Samos-Muscato (süß) per Ltr. 80

In Flaschen:
große Flasche 30
Weißwein . . . 90
Rotwein . . . 100
Medizinalwein, süß 100 und 125

Vergabung von Bauarbeiten

für die Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe. Zum Neubau der städt. Gewerbeschule am Eidelplatz hier soll die Ausführung der Gas- und Wasserleitungen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen können im Bureau des Neubaus, Eingang Hauptstraße, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr täglich eingesehen und die Angebotsformulare dafelbst unentgeltlich erhoben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Samstag, den 24. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, ebenfalls portofrei einzureichen. Karlsruhe, den 10. Mai 1913. Die Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 30. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, in Bergabern im Hotel „Rösel“ kommt der bisherige Jagdverpächter des veröff. Geb. Kommerzienrats Karl Kar der von Frankfurt am Main zur Verpachtung, und zwar: Jagdbogen I Feld, Bingert u. Brinckmann von Dörrenbach 490 ha Jagdbogen II Gemeinewald von Dörrenbach 300 „ Jagdbogen III Feld u. Bergabern in 2 Böden 862 „ Jagdbogen IV Gemeinewald Bergabern, Kapellen, Niederhobach und Weisweiler i. Distrikt Duerenberg 178 „ Jagdbogen V Feld u. Wald von Hantenborn 172 „ Jagdbogen VI Feld u. Wald von Hantenborn, nördlich der Straße Bergabern-Rorberweidenthal 286 „ Jagdbogen VII Staatswald bei Bergabern 177 „ Summa 2455 ha Hiernon jirta 1420 ha Feld- und jirta 1035 ha Waldjagd. Die Jagden sind gut gepflegt und eignen sich zur Zusammenlegung zu einem größeren Jagdgebiete. Sammelarten: Rebhühner, Hasen, Fische, Auerwild, Pachtbauer 9 Jahre. Rechtsbedingungen für Gemeinewald- und Staatswaldjagden üblichen. Weitere Auskunft durch das I. Forstamt Bergabern und die einschlägigen Jagdmeisterämter.

Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christl. Missionen in unseren Kolonien u. Schutzgebieten.

Sammlung für die evangel. Mission. Bis jetzt sind weiter eingegangen: bei Herrn Stadtpfarrer Rhode 1889 M 13 P, bei Herrn Dopfpediger Fischer 801 M, bei Herrn Stadtpf. Hesselbacher 373 M 85 P, von Sr. Exz. Herrn Minister a. D. Dr. A. Eisenlohr 20 M, Herrn Direktor E. Krehmann, Zürich 50 M, Fr. W. 2 M, durch Herrn Ministerialdirektor Weingartner von Herrn Kommerzienrat Dürr 30 M, durch Herrn A. Bielefelds Hofbuchhandlung von Frau Anna Jung, Schram, 3 M, von A. Bielefelds Hofbuchhdlg. selbst 3 M, durch Herrn Ernst Schmidt, Buchhandlung, von Herrn Biamst Führ 3 M, Ungenannt 3 M, Frau I. Bürgermeister Dr. Paul 5 M, von Herrn Verwaltungsgerichtsrat E. Kaufmann 10 M, durch Frau Geh. Oberregierungsrat Frau von E. v. R. 10 M, durch Herrn Rarier Gintler von Herrn Medizinalrat Dr. Baehr 20 M, durch Herrn Müller & Gröf, Buchhandlung, von Ungen. 3 M, durch Frau Oberbürgermeister Kauter, Sammlung im Zentrum beim 22 M, von Frau Oberbürgermeister Kauter selbst 30 M, durch Herrn J. F. Gille, Buchdruckermeister, von Herrn Hauptlehrer Wolfgang 2 M, Frau Rarier Kampradt Witwe 2 M, Herrn J. F. Gille selbst 2 M, durch die Buchhandlung des Evang. Schriftenerweis von D. F. 5 M, D. F. 5 M, Herrn Hauptlehrer a. D. Reclams 1 M, Herrn Baitschreier R. Ulrich 5 M, Herrn Ausläufer Fr. Blahnik 40 P, der Christlichen Badervereingung 8 M 42 P, F. G. 1 M, Fraulein Rödel 4 M, B. J. 1 M, zusammen 3484 M 30 P, bereits veröffentlicht 3987 M, bis jetzt ungenannt 7471 M 30 P. Weitere Beiträge werden noch bis zum 25. Mai entgegen genommen.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälender Babeln von Anny Wolke. (Kontinuation von Nr. 1.) „Sie meinen, es gibt Sturm, Binau?“ fragte Edartshausen lässig, mit einem Blick auf die von Männern umringte Baronin, das meinte ich auch. Da möchte ich mich aber zuvor doch mal schleunigst ranpirschen. Ich will doch dem tollen Westernburg das Feld nicht allein überlassen. Die Baronin ist ja nicht wenig umschwärmt, aber Westernburg scheint Hahn im Korbe. Sehen Sie, wie er mit dem Kinde scherzt, wie er es auf seine Schultern hebt, und wie die Krabbe jauchzt und die Mutter lächelt.“ Binau wandte sich wie gequält ab. Graf Edartshausen aber hatte, als er seinen Bademantel abstreifte, ein kleines malträtiertes Lächeln auf seinem hübschen, leichtsinnigen Gesicht. „Ich werde jetzt die schöne Frau schneiden, das hilft oft Wunderdinge. Werde Ihrer schönen Freundin, die Sie mit so strahlenden Augen grüßte — trotz der schwarzen Badetappe schwöre ich, daß sie blond ist, rot vielleicht gar — ein wenig nachschwimmen und ihr ganz zufällig da hinten bei den Tonnen begegnen. Da wird die schöne Smogen tranken und der blonden Wolkire schmiegeln. Na, Sie wissen ja, ich verstehe mich auf Weiberberzen.“ „Leider nur zu gut, Graf. Aber das rate ich Ihnen, lassen Sie bei der Wolkire die Hände weg. Haben Sie verstanden?“ „Fällt mir gar nicht ein. Was im Wasser schwimmt und was mir erreichbar, ist Strandgut, mein Lieber.“ Binau stampfte ungeduldig den Boden. „Ich dulde nicht, daß Sie die Dame beleidigen, sie interessiert mich.“ „Nicht auch, lieber Baron. Interessieren Sie sich ruhig weiter, mich stört das nicht im geringsten. Ich will nur wissen, wer sie ist.“ Er lugte mit einem unglaublich liebenswürdigem Lächeln dem

Hochbauarbeiten, Schreinerarbeiten

aus Eichen und Tannenholz, 4 Tafe, und Glasarbeiten 1 Post, für den Innenausbau des Aufnahmehauses im neuen Personenbahnhof Karlsruhe n. Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingnishefte u. Arbeitsbeschriebe auf dem Bauureau im Aufnahmehaus; dort auch Abgabe der Angebotsordrücke gegen Erlaßgebühr. Angebote mit Aufschrift, verschlossen und portofrei, bis längstens Dienstag, den 27. Mai, vormittags 11 Uhr, an uns, Ettlingerstraße 39, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 8. Mai 1913.

Großh. Bauinspektion III.

Hochbauarbeiten, Grob- und Mauerarbeiten, Steinhauerarbeiten (rotes Material), Zimmerarbeiten, Balgeisenlieferung, Dachpappeindeckung, Blechner-, Verputzarbeiten, Böden aus Buchensphaltparkett, Bodenbeläge mit Stampfasphaltparkett, Glas-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Tischler-, Entwässerungs- und Tapezierarbeiten für einen Wagenschuppen mit Werkstättenanbau im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingnishefte u. Arbeitsbeschriebe auf dem Bauureau im neuen Aufnahmehaus; dort auch Abgabe der Angebotsordrücke gegen Erlaßgebühr. Angebote mit Aufschrift, verschlossen und portofrei, bis längstens Dienstag, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, an uns, Ettlingerstraße 39, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 10. Mai 1913.

Großh. Bauinspektion III.

Hochbauarbeiten, Entwässerungsarbeiten für das Maschinenhaus im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingnishefte und Arbeitsbeschriebe auf dem Bauureau im neuen Aufnahmehaus; dort auch Abgabe der Angebotsordrücke geg. Erlaßgebühr. Angebote mit Aufschrift, verschlossen und portofrei bis längstens Dienstag, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, an uns, Ettlingerstraße 39, 3. Stock, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 10. Mai 1913. Großh. Bauinspektion III.

Einladung.

Sonntag, den 18. Mai 1913, nachm. 1/2 4 Uhr, findet Adlerstraße 29 das 30. Jahresfest des Jungfrauenvereins der Schwester Lene statt, wozu wir alle Freunde des Vereins herzlich einladen. Der Abendgottesdienst im Vereinshaus fällt dieses Festes wegen aus. Evang. Stadtmission.

Nationalliberaler Verein - Jungliberaler Verein

Am Freitag, den 16. Mai, abends 1/2 9 Uhr, wird

Herr Dr. Thierbach aus Köln,

Ingenieur für Elektrotechnik und Verkehrswesen, im Saal III der Brauerei Schrempf über

„Technische Verkehrsfragen“

sprechen. Mit diesem Vortrag soll eine Diskussion verbunden werden, wodurch Gelegenheit gegeben ist, sich mit einem anerkannten Fachmann zu beraten.

Die Herren Mitglieder der nationalliberalen Fraktion der Stadt Karlsruhe, wie auch die Mitglieder der beiden Vereine werden zum Besuche freundlichst eingeladen.

Die Vorstände beider Vereine.

Raucher und Händler in Tabakfabrikaten!
Freitag, den 16. Mai 1913, abends 9 Uhr,
Grosse öffentliche Versammlung
im oberen Saale des Hotels „Friedrichshof“ zu Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 28.
Redner: Generalsekretär Georg Lisske, Düsseldorf:
„Die Trustgefahr im deutschen Tabakgewerbe und ihre Nachteile für Raucher und Händler!“
Bei der Wichtigkeit des Themas laden wir alle Interessenten (also Raucher wie Händler) zu zahlreichem Besuche ein, zumal die Gegenseite jetzt ebenfalls ihre Vertreter in unsere Versammlungen entsendet, wodurch eine weitere Klärung der Frage erreicht wird.
Eintritt frei für jedermann! Damen willkommen.
Verein der Zigarrenladen-Inhaber von Karlsruhe und Umgebung. Verband zur Abwehr des Tabaktrustes.
Meidet die Trustfabrikate

zürnenden Binau ins Gesicht und streckte ihm wie abtittend die Hand entgegen. Wie er sich so in tomischer Zerknirschung vor Binau neigte, die schlanken, geschmeidigen Glieder in dem lila Badeanzug leicht gebräunt, schelmische Demut in den blauen Augen, da empfand auch Baron Binau etwas von dem Zauber, den Graf Dieter Edartshausen auf alle, denen er nahe trat, ausübte. „Sie ist Friesin“, bemerkte Hasso von Binau zögernd und halb bezwungen von Graf Edartshausens Liebenswürdigkeit. „Die Tochter meines Hauswirts, des Kapitans Lassen, und heißt Ray. Sie ist ungewöhnlich das schönste Mädchen der Insel.“ „Also doch Strandgut“, lachte der Graf vergnügt. „Nein, sie ist eine Dame, und ich wünsche, daß sie als solche von Ihnen respektiert wird, Graf“, verwies ihn Binau scharf. „Als ob Damen kein Strandgut abgeben könnten. Aber beruhigen Sie sich, Binau, ich tue Ihrem Schützling wahrhaftig nichts, doch jetzt wird es wirklich Zeit für mich.“ Mit einem kühnen Anlauf verschwand er lachend in den Wellen. Binau beobachtete noch das etwas enttäuschte Gesicht der schönen Smogen von Schollern, als Graf Edartshausen, ohne sie zu beachten, nicht weit von ihr wieder aus den Wassern auftauchte und schweifstrahls der blonden Friesin nachschwamm, deren Kopf schon weit da draußen über den Wellen leuchtete, dann wandte sich der Baron unmutig ab und schritt langsam auf dem weißen Sande hin und her. Er wollte nichts sehen. Nicht die schöne Frau mit den müden, sehnsüchtigen Augen, und nicht die schöne, traktvolle Friesin, deren weißen Glieder da draußen die Wellen tosend umspielten. Ein heftiger Wind blies jetzt vom Meer herüber. Am Strande war es jetzt lebendiger geworden. Die Gruppen der Badegäste, die bis jetzt plaudernd, stierend, kokettierend im Badeanzug im Sande gelegen, hatten sich aufgelöst. Das Wasser wimmelte von Badenden. Ein Lachen und Jauchzen, fröhliches Getöse und halberstickte Angstrufe überlöteten das Rauschen der Wogen. Hier tanzte eine Gruppe fröhlicher, junger Menschenkinder ausgelassen

einen Ringelreihen in den Wellen, da trug ein Mann sein junges Weib, das sich vor dem Wasser fürchtete, unter beruhigenden Schmeichelreden an den Strand. Kühne Schwimmer strebten trotz Verbotes in die Weite, während sich übermütige Wägdlein platt auf den weißen Sand streckten und warteten, bis die Wellen kamen und über sie hinbrauften. Bithschnell warfen sie sich dann herum, um schließlich, von den weisshäufigen Wellen fortgerissen, das Ufer zu verlieren, so daß oft die kräftige Hand der Männer sie wieder auf festen Boden retten mußte, damit die Waghalsigen nicht hinausgetrieben wurden in das weite Meer. Dazwischen tönte das Warnungssignal der Badewärter, die durch ihr Getöse zu verhindern hatten, daß die allzu Kühnen sich in das offene Meer wagten. Von der anderen Seite klang das Ausrufen der Badenummern, die, an großen Tafeln kenntlich gemacht, zeigten, daß die Zeit der schon so lange Wartenden endlich gekommen. Binau seufzte. „445“, rief der Strandwächter, und Hasso hatte doch gesehen, daß vorhin schon die Bademarte 1200 ausgegeben war. Wenn sie, die er hier zu finden hoffte, obwohl er sich das selber gar nicht eingestand, wirklich noch kam, dann konnte er ja noch stundenlang warten, ehe ihre Nummer aufgerufen wurde. Mühselig und unzufrieden mit sich selbst, schritt er langsam dem Strand entlang. Ihm entging der sehnsüchtige Blick, den die Dame in Gelb, die, ihr Töchterchen an der Hand, jetzt langsam aus den Wellen stieg, ihm nachsandte, er sah auch nicht mehr, wie der Troß junger Herren, der ihr gefolgt, sich bemühte, ihr den gelben Bademantel um die schönen Schultern zu legen. Es war auch gut, daß er es nicht sah, denn Hassos Seele war voll Groll und Bitternis. Er wußte selber nicht, ob gegen die junge Frau, ob gegen Ray Lassen, oder gegen sich selbst. Ein silberhelles Lachen schredte ihn auf. Von den Toten hätte ihn dieses Lachen erweckt. Wie Glockenklang tönte es in das leise Rauschen der Wellen. „Natürlich mit Gefolge“, murmelte er fast heftig. Dann zog

Karlsruher Liederkranz.



Unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet Samstag, den 24. Mai 1913, abends 9 Uhr, im Vereinslokal statt...



Liederhalle Karlsruhe. Samstag, den 31. Mai 1913, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal ordentliche Mitgliederversammlung.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung (u. a. Neuwahl eines I. Präsidenten und der Vereinsbeamten) bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Gesang-Verein Badenia (e. V.) Am Samstag abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Siegesfeier bei festlicher Beleuchtung...

Fußballclub Mühlburg e. V. Samstag, den 17. Mai: Spieler-Versammlung. Sonntag, den 18. Mai: Spiel um die süddeutsche Meisterschaft.

Metz-Mühlburg auf unserem Platze 3 Uhr. 3., 4. und 5. Mannsch. auf unserem Platze gegen Berghausen 1., 2. und 3. Mannsch. Spielbeginn 10 Uhr...

K. F. C. „Phönix“ E. V. (Phönix-Alemannia). Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338. Sonntag, den 18. Mai 1913. II. Mannschaft in Feudenheim.

Auf vielseitiges Verlangen von Samstag, 17. Mai ab

Das gewaltigste, wunderbarste und bedeutendste kinematogr. Schauspiel, nach dem bekannten Roman von Scienkiewicz.

3000 Mitwirkende

„Quo Vadis“

Drama aus der Zeit der Christenverfolgung in 6 Akten. Spieldauer ca. 2 Stunden.

Residenz-Theater.

Für die Jugend unter 16 Jahren!

Zu niederen Eintrittspreisen

Nur am Sonntag, 18. u. Donnerstag, 22. Mai (Fronleichnam) von 11 bis 1 Uhr, sowie an sämtl. Wochentagen präzis von 2 bis 4 Uhr.

Braut-Ausstattungen

Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeistergenossenschaft e. G. m. b. H.

Tel. 2487 Herrenstraße 46 Tel. 2487

Karlsruher Liederkranz.

Aus Anlaß des Erfolges beim IX. Bad. Sängerbundesfest in Mannheim findet am Samstag, den 17. Mai d. Js., 7 1/2 Uhr abends, im Vereinslokal ein

Bankett

statt, wozu wir unsere aktiven und passiven Herren Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen geziemendst einladen.

Stadtgarten.

Freitag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109. Leitung: Musikmeister W. Bernhagen.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 30 Pf. Sonstige Personen 60 Pf. Militär und Kinder je die Hälfte.

Musikprogramm 10 Pf. Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

COLOSSEUM

Waldstr. 16/18. Teleph. 1938.

Mur noch 2 Vorstellungen!!! Letzter Tag unwiderruflich Sonntag, den 18. Mai. Vorletztes Gastspiel des Frankfurter Intimen Theaters.

Artistische Direktion: Josef Juhasz. Neu! „Das ewig Männliche!“ Neu! Zum erstmalig in Karlsruhe. Schwank in 1 Akt, mit grossem Beifall in München u. Wien aufgeführt.

Neu! „Die Gouvernante!“ Neu! Ein Familienbild in 1 Akt, Repertoirestück d. Berl. Trianon-Theaters. Ferner grosser bunter Teil mit neuem aktuellen Programm.

Gewöhnliche Colosseumspreise. — Vorverkauf im Colosseum und in den bekannten Zigarrengeschäften.

Hotel und Restaurant Friedrichshof

Hauptauskhan der „Brauerei Sinner.“ Saal mit Anschluß für elektr. Projektions-Apparate. Klubzimmer ♦ Weinzimmer. Jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Künstler-Konzert von 8 bis 12 Uhr.

Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pf. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Wenn Sie Wäsche kaufen

so lassen Sie das gesundheitl. Moment nicht außer Acht. Es ist dies bei Wäsche — sogar außerordentlich wichtig. —

Einwandfrei in jeder Hinsicht sind meine Spezialitäten.

Fertige Wäsche. — Maßwäsche. — Stoffe (in großer Auswahl) meterweise.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Kinder-Medicinal Leberthran

von neuem direkten Bezug aus Christiania, hervorragend mild im Geschmack, in Flaschen à 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter Inhalt (meine eigene Flaschen werden auch nachgefüllt).

Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich wohlgeschmeckende Leberthran-Emulsion.

Carl Roth, Großh. Hoflieferant.

er hastig den Hut. Eine dunkle Rote stieg dabei in sein leichtgebräuntes Antlitz.

Einen Augenblick sah er in ein paar leuchtende, graue Augen, und eine kleine Hand, fast eine Kinderhand, stahl sich in die seine.

„Wie lieb, Baron Bünau, daß ich Sie noch treffe,“ sagte eine junge Stimme, „fast hätte ich die Hoffnung aufgegeben, und doch möchte ich so gern die versprochenen Bilder von Ihnen haben. Darf ich mal sehen, haben Sie die Bilder hier?“

Er zog das weiche, kleine, von der Sonne gebräunte Händchen, das aus dem weiten Ärmel des mattblauen Bademantels hervor, an seine Lippen.

„Aber selbstverständlich, gnädiges Fräulein. Seit einer Stunde suche ich Sie in den Wellen und in jeder Sandgrube, leider immer vergeblich.“

Wieder das leise, klingende Lachen. „Berstehen Sie die ganze Geschichte, bester Baron. Liebe Mama,“ wandte sie sich an eine ältere Dame, die mit einigen Kavaliere eifrig plaudernd ihr nachfolgte, „darf ich dir Baron von Bünau vorstellen, von dem ich dir schon erzählte. Du weißt doch, der Herr, der jeden Tag hier im Familienbad photographische Aufnahmen von mir gemacht hat, die er mir nun endlich mitbringt.“

Bünau verbeugte sich tadellos. Ein unangenehmes Gefühl kroch in ihm empor. Die harten, blauen Augen da aus dem blauen Frauengesicht, das früher gewiß einmal sehr schön gewesen sein mochte, hatten so etwas kalt Abwägendes, als sie musterte über ihn hinglitten.

„Syrta hat mir von Ihnen erzählt, Baron Bünau. Sie sind mir längst kein Fremder mehr.“

Etwas lässig küßte er die dargereichte Hand.

„Gnädige Frau sind sehr gütig,“ murmelte er. „Darf ich die Herren bekannt machen,“ fuhr Syrta von Habsberg inzwischen fort:

„Leutnant von Gladis, Leutnant von Harms, Klaus von Hartmann, der große Pianist, der durch sein bezauberndes Spiel eine Welt in Entzücken setzt, und hier zuletzt der kühne Pilot Ober-

leutnant Ullinger, der mich nächstens auf seinem Zweibecker mitnehmen will, hoch hinauf in die blaue Luft.“

„Syrta, Herzchen,“ mahnte die Mutter. Das schöne Mädchen mit dem braunen, Leben sprühenden Gesicht strich sich das dunkle Haar fester unter das hellblaue Kindermützchen mit den mattsra leuchtenden Netzen über den kleinen Ohren, das ihr Köpfchen umhüllte, und lachte hell auf.

„Mama tut immer, als wäre ich noch ein Baby.“ Mit kindlichem Staunen bemerkte sie dann, wie sich die Herren steif gegeneinander verneigten. Ein feindseliges Funkeln in jedem Auge.

Da strahlten ihre grauen Augensterne übermütig auf. Sie streckte dem Flieger lächelnd die Hand zum Kuß entgegen, dem Pianisten warf sie eine Kußhand zu, und die beiden Offiziere bekamen einen so strahlenden Blick, daß ihnen helle Rote auf den Backen brannte, dann aber schob sie ihr Händchen ohne Umstände in den Arm des Barons und zog ihn mit sich fort.

„Sie müssen mir die Bilder zeigen.“

Er sah ihr lächelnd mit einem zärtlichen Blick in die Augen.

„Hier, jetzt?“ fragte er hastig.

„Ach, Unsinn, lieber Baron. Nach Tisch in unserer Sandburg. Wollen Sie?“

„Aber natürlich, gnädiges Fräulein, wo finde ich Sie?“

„Am Süstrand. Die große, hellblaue Fahne mit der weißen Inschrift: „Strandräuber“, zeigt Ihnen den Weg.“

„Eine merkwürdige Inschrift,“ murmelte er gereizt.

„Nicht wahr?“ lachte Syrta auf. „Wir sind aber wirkliche Strandräuber. Alles, was wir den Wellen entreißen können, wird in unserer Burg aufgestapelt. Sie glauben gar nicht, Baron, wie ich das Strandgut liebe. Jede alte Kiste, die uns Wellen an den Strand werfen, möchte ich ans Herz drücken. Wie viel könnte sie erzählen von heimlichem Leid und ungegähnten Tränen? Vielleicht war sie der Strohalm, an den sich müde Hände verzweifelt klammerten, als Todesnot ihre Seele erfüllte? Nicht ein Brettchen möchte ich von meinem Strandgut missen.“

(Fortsetzung folgt.)

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 16. Mai 1913.

60. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementsarten).

Tiefeland.

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Akten. Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar. Musik von Eugen d'Albert.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Sebastian, ein reicher Grundbesitzer... Tommaso, der Älteste der Gemeinde... Maria, Mühlfrucht... Pepe, im Dienste... Antonia, Maria, Buntisch... Rosalia, Maria, Müller-Reichel... Kurt, Maria, Müller-Reichel... Pedro, im Dienste... Hirtin, Eugen Kalmbach... Der Herr, Mar Schneider... Ein Knecht, Joseph Gröninger.

*) Pedro: William Wegener von London, als Gast. Knechte und Mägde.

Die Oper spielt teils auf einer Hochebene der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.

Große Pause nach dem ersten Akte.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 6.—, Sperritz: I. Abteilung A 4.50 uhp.

Spielplan

für die Zeit vom 11. bis mit 19. Mai 1913.

In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperritz I. Abt.)

Samstag, 17. Mai. 41. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise. Die Jungfrau von Orléans, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel v. Schiller. 7 bis 11 Uhr. (2 A.)

Von Donnerstag, den 15. Mai, vormittags 9 Uhr an werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsbühren erhoben.

Sonntag, 18. Mai. C. 60. Lammhauer und der Sängerkrieg auf Wartburg in 3 Akten von Richard Wagner. Lammhauer: William Wegener von London, als Gast. 6 bis gegen 10 Uhr. (4 A. 50 P.)

Montag, 19. Mai. A 61. Mein alter Herr, Lustspiel in 3 Akten von Frau und Victor Arnold. Baron von Trost-Bellin: Franz Schöndel als Gast. 7 1/2 bis 10 Uhr. (4 A.)

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Freitag, 16. Mai.

Reisebüro, 8 Uhr Vorstellung. Hoftheater, Vorstellung. Bild-Kinematograph, Vorstellung. Kaiser-Kinematograph, Vorstellung. Metropol-Theater, Vorstellung. General-Kino, Vorstellung. Tivoli, Vorstellung. Hippodrom, Vorstellung. Bilder-Kino, Vorstellung. Kaiser-Panorama, geöffnet von 2 bis 10 Uhr. Donau-Reise. Berggesellschaft, Ausübende Mitglieder und Hörsinger 8-10 Uhr. Realgymnasium. Männerverein, II. Alte Herren: 7 1/2-10 Uhr, Oberrealschule.

Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. (Öffentliche Gebäude, Sammlungen u.)

General-Landesarchiv, Großh. Archivalische Anstalt. Bildromane 2 im Erdgesch. Vom 1. Sept. bis 1. Juni Montag u. Donnerstag 11-12 Uhr, Dienstag u. Freitag 4-5 Uhr. Vom 1. Juni bis 1. Sept. Montag, Mittwoch u. Freitag 12-1 Uhr. Hof- u. Landesbibliothek, Großh. Sammlungsgebäude am Friedrichs-Platz, 2. St. Lesesaal offen an Werktagen 10-1 u. 6 (Samstag 8-8) Uhr, Sonntags 11-1 Uhr. Das Ausleihschreiben offen an Werktagen 11-1 Uhr, Sonntags, Mittwochs u. Freitags auch 3-4 Uhr. Sonntags geschlossen. Saal geschlossen von Gründonnerstag bis Sonntag nach Ostern einsch. vom 21.-31. August, außerdem an Heiligabend, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Pfingstmontag, Heiligabend, Geburtstagen des Kaisers und des Großherzogs. Kunstgewerbemuseum, Großh. Bestandsfr. 81. Unentgeltlich geöffnet an Samstagen von 11 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr, an Werktagen (einschl. Montag u. Samstag) von 10 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr. Kunsthalle, Großh. mit Thoma-Museum, Hans-Thomastr. 2. Gemäldesammlung u. plastische Sammlung. Am Sonntag u. Mittwoch (vom 1. Juni bis 1. Okt. auch am Freitag) von 11 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr. Musikverein, Badischer, Badstr. 3. Konzerte im Winterhalbjahr u. an allen Sonntagen im Jahr von 2 bis 4 Uhr, im Sommerhalbjahr von 3 bis 5 Uhr, vormittags von 11 bis 1 Uhr. Eintritt 50 P. Jahresabonnement 12 M. Landesgewerbeamt, Großh., Karl-Friedrichstr. 17. Ausstellung an Samstagen 11-1 Uhr, an Werktagen 10-12 u. 2-4 Uhr. Von Ost. bis April auch Freitag abends 8-9 1/2 Uhr u. am ersten u. dritten Sonntag im Monat 5-7 Uhr nachm. Bibliothek u. Vorbildersammlung des Großh. Landesgewerbeamts, Karl-Friedrichstr. 17. Januar bis Ende Mai u. Oktober bis Jahreschluss: Vorm. täglich (außer Sonntag) von 9 bis 1 Uhr; nachm.: Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 3 bis 6 Uhr; abends: Dienstag u. Freitag von 5 bis 10 Uhr. Juni, Juli u. Sept.: Vorm. täglich (außer Sonntag) von 9 bis 1 Uhr; nachm.: Dienstag bis einschließlich Samstag von 3 bis 6 Uhr. Im August Sonntags u. an den Montag Nachmittagen geschlossen. Sammlung, Großh., für Altertümer u. Väterkunde, Waffen u. Münzsammlung, Friedrichsplatz 16. Sonntag, Mittwoch u. Freitag von 11 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr. Sammlungen, Städt., Gartenstr. 32. Periodische Anstellungen. Geöffnet Mittwoch von 10 bis 12 u. 2 bis 5 Uhr, unentgeltlich.

Nach Süd-Amerika!

ab Amsterdam via Dover, Boulogne a/M., La Coruna, Vigo und Lissabon mit den neuen, großen Doppelschrauben-Dampfern des

Königl. Holländ. Lloyd.

Auskunft und Kajütenfahrkarten durch:

Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe, Hobelstraße 11-15, b. Rathaus. Telefon 1559.

Grosser Sonder-Verkauf

in

Damen-Konfektion

welche wir dieser Tage eingekauft haben und zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf bringen.

Jackenkostüme

in nie gebotener Auswahl, größtenteils auf Seide und Halbseide

Table with 7 columns: Art, Serie I, Serie II, Serie III, Serie IV, Serie V, Serie VI. Rows include Blau und engl. Art, Frotté und Leinen, Sport und Loden.

Mäntel

hervorragend schöne Auswahl und Qualitäten

Table with 7 columns: Art, Serie I, Serie II, Serie III, Serie IV, Serie V, Serie VI. Rows include Alpaca und Popeline, Reismäntel, Seidene und Eolienne-Mäntel.

Röcke

unerreicht in Auswahl und Billigkeit

Table with 7 columns: Art, Serie I, Serie II, Serie III, Serie IV, Serie V, Serie VI. Rows include blau und engl. Genre, Weiß, Frotté, Rips.

Blusen

alle nur erdenklichen Arten und Preislagen

Table with 7 columns: Art, Serie I, Serie II, Serie III, Serie IV, Serie V, Serie VI. Rows include Weiß Batist, Farbig Mousseline, Seide, elegante Blusen.

Modehaus

Hugo Landauer

Kaiserstraße

KARLSRUHE

Lammstraße.

Sonder-Verkauf von Wirtschafts-Artikeln.

HERMANN TIETZ

Freitag u. Samstag Im Parterre auf Extra-Tischen Soweit Vorrat!

Erstklassige Fabrikate!

Schürzen

Besonders billige Preise

Blusen-Schürzen
solid. helle u. dunkle Stoffe, hübsch garn.
1.35 1.75

Zier-Trägerschürzen
je nach Preislage
weiß und farbig in hübschen Formen
95 1.25 1.95

Knaben-Schürzen
4 Serien, je nach Serie 45-60 cm
45 55 65 85

Ein besonders praktisches Kleidungsstück für die heiße Jahreszeit, einen vollständigen Morgenrock-Ersatz bilden

Kleider-Ersatz-Schürzen.

Kleider-Ersatz-Schürzen Blusenform, m. Aermeln aus soliden, gestreiften, hellen oder dunklen Stoffen 2.45
Kleider-Ersatz-Schürzen Prinzessform, m. Aermeln aus türkisch gemusterten Stoffen, hübsch garniert 2.75
Kleider-Ersatz-Schürzen Blusenform m. Aermeln aus vorzüglichen, gestreiften, oder apart türkisch gemusterten Stoffen 3.25

6 Serien-Kinder-Schürzen

je nach Serie schwarz, weiß, farbig und 45-100 cm lang

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
75	95	1.25	1.45	1.75	2.25

Blusen-Schürzen
türk. gemust. u. gestreift. Stoffe, eleg. garniert
1.95 2.25

Haus-Schürzen
solide Stoffe mit Volant und Tasche
ca. 140 cm weit 95 ca. 170 cm weit 1.35

Servier-Schürzen
weiß, z. Knöpfen m. Blenden-Garnituren
1.95

Toilette-Artikel

- | | | | |
|---|--|---------------------------------------|--|
| Seife | Parfumerie | Celluloid-Artikel | Haarschmuck |
| Glycerin-Seife Karton = 6 Stück 85 | Blumen-Eau de Cologne Flasche 1.45 | Cell.-Zahnbürsten 55 65 75 | Festsitzendste Nadeln Paar 80 95 |
| Flieder-Seife Karton = 4 Stück 1.00 | Lavendel-Wasser Flasche 70 | Cell.-Zahnbürstenständer 55 | Garantie-Spangen Stück 45 55 |
| Lanolin-Crème-Seife Karton = 6 St. 95 | Bay-Rum Flasche 70 | Cell.-Hutnadelständer 60 | Kammgarnituren imit. Schildpatt, Garnitur 1.00 |
| Buttermilch-Seife 3 Stück 50 | Sauerstoff-Mundwasser Flasche 1.25 | Cell.-Kopfbürsten 1.50 | Dreiteil. Garnituren 1 Nacken- und 2 Seitenkämme Garnitur 65 |
| Blumen-Fett-Seife Karton = 12 Stück 95 | Badesalz Eau de Colog. parfum. Fl. 1/4 Ko. 70 | Cell.-Staubkämme 25 | Kreppeisen 55 |
| Lanolin-Fett-Seife Karton = 12 Stück 95 | Puder-Papier Buch 15 | Cell.-Zahnpulverdosen 25 | |
| Lilienmilch-Seife Karton = 12 Stück 95 | Nagelpolier-Stift in Celluloid-Etui 15 | Cell.-Serviettenhülsen 95 | |
| Rahm-Fett-Seife Karton = 12 Stück 95 | | | |

Zahnbürsten gute Qualitäten Stück **50 60 70**

Rasier-Artikel

- | | | | |
|--|---|--|---|
| Rasier-Apparat
stark versilbert, mit 6 Klingen, in flachem vernickeltem Etui 3 50 | Rasier-Pinsel 20 50 60 1.10 | Rasier-Messer 2.25 3.15 4.00 | Rasier-Klingen in Stahl
doppelseitig geschliffen 6 Stück 12 Stück
60 1.00 |
| | Rasier-Napf Milchglaseinsatz 50 | Rasier-Garnituren 95 1.75 2.75 | |
| | Rasier-Napf mit Pinsel 95 | Rasier-Spiegel doppelseitig 1.00 | |
| | Alaun-Stein Karton 30 | Rasier-Stehspiegel 1.00 | |

Vervielfältigungsapparate
Schapirograph — Cyclostyle
Ersatzteile zu Originalpreisen.
Gebr. Leichtlin
Zähringerstraße 69. Telefon 48.

WV
Immerisches
Kaiser-Expedition
Kaiserslautern 152.
Beste Bezugsquelle für
edleste Mischungen besonders bei
Kaffee, Thee, Kakao.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger
graduiert Pennsylv.-
College für Zahnheilkunde Amerika.
Herrenstraße 15.

Apfelwein
aus besten Äpfeln gekeltert, empfiehlt in
1912er glanzvoller Qualität, per Liter **22** Pfg.
Marke Reinetta, vorzügliches Tafelgetränk,
per Liter **30** Pfg., bei 100 Liter **28** Pfg.,
in Gebinden von 30 Liter an. Fässer leihweise.
B. Finkelstein
Apfelwein-Großkellerei
Rintheimerstraße 10. Telefon 510 u. 2875.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer**,
konzessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.
Telephon 2977 (Anruf Dahringer).
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer
unter weitgehendster Garantie.

Brautkränze Brautscheier empfiehlt **W. Eims Nachf.**
Adlerstrasse 7.
Möbellacke — Möbelpolituren
Bronzen, Strohhutlacke, Stofffarben
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. Tel. 2849.

Der Prinz-Heinrich-Flug 1913.

Die Nachzügler der Etappe Koblenz-Karlsruhe.

Karlsruhe, 15. Mai. Den bisher eingetroffenen Piloten Hildebrandt, Canter, Schleicher, Holz und Carganico haben sich weitere Nachzügler angeschlossen.

Leutnant Beauvieu, der gestern abend gegen 8 Uhr bei Frankenthal eine Notlandung vorgenommen hatte, war heute früh gegen 7 1/2 Uhr wieder aufgefliegen, passierte 7.03 Uhr die Kontrollstation Pfaffensthal, Neustadt a. S., 7.33 Uhr Heidelberg und landete hier 8.02 Uhr.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

Leutnant Goepper, der gestern gleichfalls in Heidelberg gelandet war, ist dort heute früh 4 Uhr 14 Min. aufgefliegen und 5 Uhr 12 hier angekommen.

wohlgelungenen Flügen startete mehrmals Leutnant Holz mit Passagier auf Gotha-Eindecker. Ferner flogen bald nach 6 Uhr Pilot Ingold auf Doppeldecker und Leutnant Canter auf Rumpflurtaube auf. Der ruhige, sichere Flug der Taube, die sich stets wenige Minuten nach der Abfahrt in große Höhen schraubte, bot einen reizvollen Anblick; besonders hübsch nahm sich der zierliche „Vogel“ aus, als er über dem Luftschiff schwebte.

Das neue Zeppelinluftschiff „Sachsen“ erschien um 7/8 Uhr über der Stadt und nahm Kurs nach dem Gzerzierplatz, den es zunächst überflog und Richtung zum Rhein nahm. Nach einer halben Stunde stellte sich das Luftschiff abermals über dem Platz ein, ging nun ständig nieder und beschrieb über der Magabahn eine Kurve, die nun wiederum dem Gzerzierplatz zuzuwandte. Während sich das Luftschiff über dem Platz und seiner Umgebung bewegte, wurde es mehrfach von Luftfahrzeugen umkreist.

In ganz kurzer Zeit war der Passagierwechsel vollzogen, während 20 Passagiere der Kabine entließen, nahmen 18 zur Rückfahrt darin Platz. Dr. Edener, der Leiter des Luftschiffs, wurde bei der Landung vom Oberbürgermeister Siegriff und zahlreichen Offizieren begrüßt. Um 7/7 Uhr setzten sich die Propeller wieder in Bewegung, das Luftschiff flog langsam in die Höhe und war bald in der Richtung nach Norden über dem Hartwald den Blicken der Zuschauermenge entschwunden, die nun ihre Aufmerksamkeit den Fliegern wieder zuwendete.

Die Schaulustigen hatten nämlich inzwischen ihren Fortgang genommen und noch bei eingetretener Dunkelheit wurde gelogen. Der Pilot Senge mußte seinen Apparat abmontieren, da er einen Motordefekt erlitten.

Prinz Heinrich von Preußen traf bald nach 5 Uhr auf dem Flugplatz ein und weilte hier längere Zeit; ebenso wohnte das Prinzenpaar Max mit den Kindern von 1/8 Uhr den Schaulustigen und der Zeppelinlandung an; es waren ferner der preussische Gesandte v. Eisenbacher, die hohe Generalität usw. erschienen.

Luftfahrt.

Schweres Fliegerunglück.

Johannistal, 15. Mai. Auf dem Flugplatz stieß gestern abend ein Flugzeug der Luftverkehrsgesellschaft mit einem Sarlan-Doppeldecker zusammen, wobei Hauptmann Zucker auf der Stelle getötet und sein Flugschüler Dietrich schwer verletzt wurde. Die beiden anderen Flieger kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Ursache des im Flugplatz in seiner Schwere einzig dastehenden Unglücksfalls wird folgendermaßen dargestellt: Hauptmann Zucker stand mit seinem Flugschüler Dietrich in der Nähe der Ballonhalle, um nach der Parkhalle zu fliegen. Der Flieger Wächler flog ebenfalls nach der Parkhalle zu und wollte im letzten Augenblick hinter dem Sarlan-Doppeldecker seinen Eindecker nach oben vorbei fliegen. Dies gelang ihm aber nicht mehr. Er kam mit seinen Tragflächen dem Sarlan-Apparat zu nahe und stürzte in die Tiefe.

Sport.

Leichtathletik.

Der Südwestdeutsche Verband für Leichtathletik (e. V.) veranstaltet am Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze des F.C. Frankonia-Karlsruhe an der Rintheimerstraße wieder leichtathletische Kämpfe für Erstlinge und Anfänger. Die Meldebefristung ist eine Beteiligung von 120 Konkurrenten auf. Die einzelnen Konkurrenzen sind außerordentlich stark und gut besetzt. Mit der Veranstaltung bewachtet der Verband, nach Kräften Umschau zu halten, die Gutes versprechen und eventl. für die Vertretung Deutschlands zur Olympiade 1916 in Berlin mit herangezogen werden.

Wehrvorlage und Deckungsfrage.

Die Besprechungen wegen der Deckung.

Berlin, 15. Mai. Die Vorbesprechungen, die vor Pfingsten wegen der Deckungsfrage stattfanden, waren unverbindlich. Sie führten zu keinem positiven Ergebnis. Sie würden, wenn nach Wiederholung der Sitzungen die Abgeordneten wieder vollständig beisammen sind, zwischen dem Reichshaus und den Führern der bürgerlichen Parteien in verbindlicher Weise beginnen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel und in der Türkei.

Oesterreich annektiert die Donauinseln Adakaleh.

Budapest, 15. Mai. (Ung. Korresp.-Bur.) Die Donauinseln Adakaleh ist von den ungarischen Behörden annektiert und von einer Abteilung ungarischer Gendarmen sofort in Besitz genommen worden. Adakaleh hatte auf Grund des Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei vom 21. Mai 1878 eine österreichisch-ungarische Besatzung. Nunmehr ist die staatliche Zugehörigkeit Adakalehs formell proklamiert worden. Das Protokoll über die Annexion ist vom türkischen Gouverneur Sherif Eddin nicht unterzeichnet worden. Der Gouverneur ist, wie verlautet, mit Rücksicht auf den Präliminärfrieden geblieben, welcher sämtliche türkische Territorien westlich von der Linie Enos-Midia an die Verbündeten abtritt. Hierdurch wären Weiterungen entstanden, welche die ungarischen Rechte der Monarchie an Adakaleh hätten verletzen können.

Frankzösische Wünsche.

Paris, 15. Mai. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß die französische Regierung bereits am 24. Febr. ds. Js. der türkischen Regierung ein Programm überreicht habe, das unter anderem folgende Forderungen enthalte:

1. Erlaß eines Fernans, durch den die Eröffnung von gewissen französischen Schulen und anderen französischen Anstalten gestattet und diese Schulen mit den öffentlichen türkischen Schulen gleichgestellt werden; 2. französische Staatsangehörige und Schüllinge dürfen im Falle einer strafrechtlichen Verfolgung nur im Konsulargefängnis in Unterhospitium behalten werden; 3. die Tunesier und Marokkaner müssen als französische Schüllinge anerkannt werden. Ferner verlangt Frankreich in Armenien die endgültige Konzession für die Bahnlinie Sanjun-Diarbekir und deren Verlängerung bis Trapezunt, dann in Syrien die Verlängerung des Bahnnetzes Damaskus-Hama in der Richtung auf Jerusalem. Schließlich fordert Frankreich Konzessionen für die Hafenbauten in Neboli und Heraklea am Schwarzen Meer, sowie in Tripoli, Haifa und Jaffa in Syrien. Der französische Botschafter Bompard habe dem Großwesir bei der Uebersendung dieses Programms erklärt, daß Frankreich der Türkei bei der Erledigung der gegenwärtigen Krise nur dann behilflich sein könne, wenn die Fortsetzung dieses Programms vollständig annehme. Das „Echo de Paris“ meint, angesichts der gegenwärtigen Verhandlungen Englands und Deutschlands mit der Türkei sei es nötig, zu zeigen, daß die französische Diplomatie nicht müßig gelassen sei.

Das Koweit-Abkommen.

Konstantinopel, 15. Mai. Nach Mitteilungen aus glaubwürdiger Quelle, sind die Grundlagen der englisch-türkischen Verständigung in der Angelegenheit des persischen Meerbusens folgende: Die türkische Regierung anerkennt das Protokoll Englands über Koweit an und bewilligt gegebenen Falles das Recht, eine Eisenbahn von Bassora nach Koweit zu bauen. Bassora soll Endpunkt der Bagdadbahn werden, die bis Bassora unter ähnlichen Bedingungen weitergeführt werden soll, wie sie für die anderen Strecken der Bahn bestehen. Mindestens zwei englische Vertreter sollen in den Vorstand der Bagdadbahn gewählt werden, um alle Vorgänge zu überwachen und eine unterstufliche Behandlung der Waren zu verhindern. Natürlich wird die deutsche Regierung bei der Verständigung, soweit sie die Interessen der Bagdadbahn berühren, beteiligt sein. Tatsächlich hat Deutschlands Rat und Einfluß dazu beigetragen, die Verständigung zu erleichtern, die, wie man behauptet, in den nächsten 14 Tagen zu einer endgültigen Erledigung führen dürfte.

London, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Fürst Schadow ist nach Berlin abgereist.

Neue Verschleppungsversuche in den Friedensverhandlungen.

London, 14. Mai. (Reuter.) Anzeichen deuten auf die Möglichkeit einer Hinauszögerung der Friedensverhandlungen in London hin. Bulgariens Bereitwilligkeit, die Präliminarien sofort zu unterzeichnen, wird von Serbien und Griechenland nicht gebilligt. Serbien und Griechenland sind nicht geneigt zu unterzeichnen, ohne sich alle sie nahe berührenden Punkte voll und ganz vorbehalten und ohne daß diese Punkte erst zwischen den Verbündeten selbst und dann mit den Mächten durch ihre Botschafter in London ersatzweise besprochen werden. Serbien und Griechenland sind offenbar darauf aus, jeden einzelnen Punkt vorher genau aufzuklären.

Die Reuter erfährt, nimmt die bulgarische Regierung im Prinzip die Friedenspräliminarien an, macht aber Vorbehalte geltend in Betreff der Grenzlinie Enos-Midia. Von bulgarischer Seite wird vorgeschlagen, die neue Grenze soll von Midia zunächst nach Sarai und dann nach Muradli an der Eisenbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel, einem geeigneten Punkte für die Ausdehnung der Eisenbahnlinie bis Rodosto, gehen. Die Grenze soll dann bis nach Nitrol, dann zwischen Malgara und Kocan hindurch und dann über die Wasserscheide des Agajischen Meeres östlich von Enos führen. Auf diese Weise würde Enos und die Mündung der Mariza in bulgarischem Gebiet belassen, was nicht der Fall wäre, wenn, wie von den Mächten vorgeschlagen, Enos zur Grenze gemacht würde.

Konstantinopel, 14. Mai. (Wiener Korresp.-Bur.) Laut amtlicher Meldung ist die Einstellung der Feindseligkeiten mit den Bulgaren bis zum 28. Mai ausgebeht worden.

Die Zweifigkeiten der Bündler.

Salonik, 14. Mai. Nach den letzten Zusammenstößen zwischen Griechen und Bulgaren nahmen beide Teile ihre ursprünglichen Stellungen wieder ein. Eine bulgarische Offizierskommission ging von Serres ab, um bei Angstia eine Untersuchung wegen der letzten Kämpfe anzustellen.

Belgrad, 15. Mai. (Meldung des serbischen Pressebureaus.) Die Blättermeldungen über wichtige Entscheidungen des Ministerrates in der Angelegenheit der Gebietsabtretung zwischen Bulgarien und Serbien sind gänzlich aus der Luft gegriffen, da der Ministerrat vorgestern nur laufende Angelegenheiten erledigt hat.

Grav Stürgh über die Lage.

Wien, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Seniorenrates des Abgeordnetenhauses begründete der Ministerpräsident Graf Stürgkh seine Stellungnahme gegen eine besondere Debatte über die auswärtige Lage damit, daß die Voraussetzung, als ob man einer fertigen auswärtigen Situation gegenüberstehe, die eine bloß repressiv-historische Bedeutung habe, unzutreffend sei, und daß die friedliche Entwicklung der Situation, wenngleich berechtigte Hoffnung darauf in den Verhältnissen gegeben sei, doch nicht, wie verschiedene Redner behaupteten, als abgeschlossen zu betrachten sei. Unter diesen Umständen müsse das Haus den Gesichtspunkt wahren, daß die Erörterung der auswärtigen Angelegenheiten, die übrigens in erster Linie den Delegationen zustehe, in einer Form erfolge, die die Gefahr ausschließe, daß hierdurch eine Störung der weiteren geistlichen Entwicklung dieser auswärtigen Situation eintrete. Es bleibe jedoch dem Hause immer die Möglichkeit, im Rahmen der Debatte über das Budgetprovisorium in der Erörterung der gesamten Politik auch diese Frage zu behandeln. Das Budgetprovisorium soll am Dienstag eingebracht werden.

Wien, 15. Mai. Das Abgeordnetenhause hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. Verschiedene Parteien brachten Interpellationen

an die Regierung ein, in denen im Zusammenhang mit der äußeren Lage die Entlassung der Reservisten verlangt wird.

Türkische Reformpläne.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Pforte bereitet eine Mitteilung an die Botschafter vor, worin die Reformen bekannt gegeben werden, deren Durchführung bereits im Jahre 1895 beschlossen worden war. Unter diesen Reformen befindet sich insbesondere das neue Gesetz über die Verwaltung der Vilajets, welches bereits in Kraft gesetzt ist und die Machtbefugnisse der Balis genau beschreibt, welche die Zentralgewalt repräsentieren werden. Das Gesetz spezifiziert die Befugnisse der Generalräte, deren Kompetenz sich auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Vilajets beschränkt. Der Minister des Innern hat an die Provinzbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Vorteile des Vilajetgesetzes darlegt und betont, daß die Balis von den ihnen übertragenen Machtvollkommenheiten einen guten Gebrauch machen müßten, sollte nicht an Stelle der erwarteten Vorteile Unzulänglichkeiten eintreten. Der Minister fordert die Balis auf, ihm die Schwierigkeiten anzuzeigen, die sich in der ersten Zeit der Durchführung des Gesetzes entgegenstellen sollten, damit die Regierung die notwendigen Maßnahmen treffe.

Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bosnien.

Wien, 15. Mai. Der Ausnahmezustand für Bosnien und die Herzegovina ist aufgehoben worden, da durch die Uebergabe Stutaris an das internationale Detachement die Gefahr eines Konfliktes beseitigt erscheint; der Belagerungszustand war befristet aus Anlaß der Einnahme von Stutari durch die Montenegroer über Bosnien und die Herzegovina als dem Nachbarland der mutmaßlichen militärischen Ereignisse verhängt worden.

Wien, 15. Mai. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Stutari vom 13. Mai: Als die Matifloren heute von Bardanost bewaffnet in Stutari einzogen, schossen die Montenegroer auf sie. Die Matifloren gingen zurück.

Athen, 15. Mai. In Gegenwart des Generalgouverneurs von Kreta, Dragumis, wurde gestern auf einer kleinen Insel vor Canea an derselben Stelle, wo früher die türkische Fahne gehiebt hat, feierlich die griechische Fahne gehiebt. Auch eine Gedenktafel erhebt sich dort, zur Erinnerung an den Tag, an dem die türkische Fahne dort niedergeholt wurde.

Eine italienisch-albanische Handels-Gesellschaft.

Mailand, 15. Mai. Zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Italien und Albanien wurde die Società Italo-Albanese mit dem Sitz in Rom begründet. Die Gesellschaft hat zunächst eine Agentur in Balona eröffnet. Weitere Agenturen an anderen Plätzen Albanien sollen folgen. Angeblich erkräftet sich die Gesellschaft der Unterstützung der italienischen Regierung und der provisorischen Regierung Albanien.

Arbeiterbewegung.

Der Tarifkampf im Malergewerbe.

Berlin, 15. Mai. Man schreibt uns: Die Unparteilichen, Dr. Breuer und Bürgermeister Rath, haben ihre Bedingung, die Parteien müssen vorher erklären, daß sie die Schiedssprüche annehmen, zurückgezogen. Daraufhin erklärten sich die Parteien bereit, am Donnerstag, 15. Mai, in neue Verhandlungen einzutreten, die im Reichstagsgebäude stattfinden werden.

Karlsruhe, 15. Mai. In einer Versammlung des Zweigvereins Karlsruhe des Bauarbeiterverbandes wurde mit 401 gegen 345 Stimmen eine Resolution angenommen, die trotz schwerer Bedenken in einzelnen den Beschlüssen des Verbands zustimmt. Vom hiesigen Arbeitgeberverband erwartet die Versammlung, daß die halbe Stunde Arbeitsverkürzung noch in diesem Jahr in Kraft tritt.

Weinheim, 15. Mai. Die Maurer und Zimmerleute sind hier in den Ausstand getreten, nachdem hinsichtlich der Tariffrage eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

London, 15. Mai. Die Abstimmung in der Gewerkschaft der Kesselschmiede hat eine Mehrheit von 5:2 für einen Streit ergeben, um eine Erhöhung der Akkordsätze für Kleinarbeiten um 2 1/2 Prozent zu erkämpfen.

Letzte Nachrichten.

Das große Los.

Berlin, 15. Mai. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 500 000 M auf 27 706, Abteilung 1 und 2. Bei der Vormittagsziehung fielen 150 000 M auf Nr. 30 540, 5000 Mark auf die Nummern 63 971, 65 590, 98 517 und 215 625. (Ohne unsere Gewähr.)

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die Sozial-Radikale Gruppe sprach sich mit 16 gegen 11 Stimmen dafür aus, daß der Deputierte Durafour seine Interpellation über die Zurückbehaltung der Jahresschulden 1910 zurückziehen möge. Durafour erklärte jedoch, daß er seine Interpellation aufrecht erhalte.

Zu der Frage der Opiumsucht unter der französischen Kriegsmarine meldet der „Matin“, daß der Marineminister auf Grund der Ergebnisse der von ihm angeordneten Untersuchung beschließen habe, Strafmaßnahmen gegen eine gewisse Anzahl von Seeoffizieren zu ergreifen, die dem Opiumlastern fröhlich sind.

Wie der aus Äquatorialafrika in Bordeaux eingetroffene Gouverneur Bergnes berichtet, wurde ein Beamter der französischen Gesellschaft vom oberen Kongo in einem Dorfe des westlichen Teiles von Mossoko von Eingeborenen erschossen. Da ein Aufstand der ganzen Gegend befürchtet wurde, ist ein Kolonialbeamter mit einer starken Polizeimannschaft nach M'Boma abgegangen, doch haben sich die Eingeborenen ohne jeden Widerstand unterworfen.

Die englische Regierung gegen die Stimmrechtsjurien.

London, 15. Mai. Amlich wird bekannt gegeben, daß es nicht in der Absicht der Regierung liegt, das

Verloren u. gefunden.

Verloren wurde am Dienstag eine goldene Taschenuhr...

Verkäufe

neuerbautes Wohnhaus mit moderner Ausstattung...

Wohnung in bester Mittellage, sehr rentabel...

5 Zimmerhaus in bester Wohnlage...

Wohnung in bester Wohnlage, neuzeitlich...

Prima Existenz für 1 od. 2 Damen.

Konfektions-Studerei, Zeichen-Atelier, erstklassiges Unternehmen...

Bauplatz (Eckplatz)

in allerbesten südwestl. Stadtlage, ist sehr billig zu verkaufen...

Speisezimmer-

Einrichtung, dunkel Eichen, (Weißerarbeit), best. aus Büffet...

Mineralwasser-Geßhäft

zu verkaufen: Leßingstr. 29 im Laden.

Wahagioni-

Salon, elegante Ausstattung, für 550 M zu verkaufen.

Wegen Platzmangel wird eine kompl. eichene Schlafzimmereinrichtung...

Ein antik. gr. Schrank, moll. Eichen, weg Blahn zu verkaufen.

Fortzugs halber eine Zimmer-einrichtung zu verkaufen.

Zwei nur sehr wenig ge-spielte kleine Flügel von Bechstein und Blüthner.

Ludwig Schweigut Hoflieferant, Karlsruhe 4 Erbprinzenstraße 4.

Kinderbett, zu verkaufen, Augartenstr. 97, 2. St. rechts.

Diplomaten-Schreibmaschine, zu verkaufen: Gottesauerstraße 20 II.

Schreibmaschine, zu verkaufen: Rippurstr. 88, part.

erstklassige Schreibmaschine, gegen bequeme Teilzahlung...

Büßig zu verkaufen: gut erhaltenes Silberbesteck...

Herrenrad, fast neu, Topf-Freit-fahrt, äußerst billig abzugeben.

Herrenrad, beinahe neu, m. Freil. u. Rücktritt, billig abzu-geben.

Herrenrad, extra starken Rahmen, Continental-Gummi...

Gut erhalt. Kinderlegowagen, Rohrgestell, für 12 M zu ver-kaufen.

Kinderlegowagen, auf Nickel, Marke Brenndor, fast neu...

Ein Mädchenkostüm zu ver-kaufen, ausnahmsw. bill.

Neuer Kinderlegowagen, sowie Gasberg mit Tisch zu ver-kaufen.

Installationswerkzeuge, Fesson-fische, Lampenglöden, Gaslüfter...

Herde! Herde! Emaille u. lackiert, mit Garantie...

Gebrauchter Herd, mit Messingfange und Rohr...

Gebrauchter Herd, sehr gut im Brand, ist billig zu verkaufen.

Seißwasserpender, verschiedene, zu billigsten Preisen.

Bread für Metzger oder Landwirt zu ver-kaufen.

Wagen-Verkauf, 1 neuer Federwagen mit eif. Radern...

Zwei schöne Klappeserde, 7jährig, Ballach, 5jährige Stute...

Zu verkaufen eine Hütte, geeig-net für Hofenstall...

Kaufgesuche, Kleines Haus, auch Villa, wird ohne Vermittlung...

Baupläne zu kaufen gesucht, welche sofort bebaubar sind.

Tisch und Bank, etwa 2 m lang, Regal od. Schränk-chen...

Etiketten- oder Aktienkrant, gebraucht, zu kaufen gesucht.

Ein vier- oder zweiräderigen Handwagen gesucht.

Kinderkrippwagen für 2 Kinder, um Liegen und Eichen eingerichtet.

Photographen-Apparat, gebraucht, zu kaufen gesucht.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe und Militäruniformen...

Verkaufe ich meine ab-gelegten Herrenkleider...

Un- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Altes Zinn (Staniol) wird angekauft.

Ämtliches Verkündigungsblatt für den Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Ar. 36 Freitag, 16. Mai 1913

Bekanntmachungen. Das diesjährige Inwaldbenutzungs-geschäft für die Amtsbezirke...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Die Vermögensverwaltung der Gemeindefürsorge...

Kaufe

getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Handtücher, Möbel etc. zu höchsten Preisen. Gebl. Offerten erbeten an das An- und Verkaufsgeschäft von **A. Schap**, Fähringerstraße 38.

Alten Gummi

von Automobilen, Lastwagen und Fahrrädern kauft zu höchsten Preisen **Leon Schwarzenberger**, Schützenstraße 78. Telefon 2178.

An- u. Verkauf

von Antiquitäten, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen. **Reutem**, Lammstraße 6, Hof.

Unterricht

Clavier-Unterricht

erteilt tücht. Clavierlehrerin nach leichtschafflicher Methode, namentlich für Anfänger, in u. außer dem Hause. **Honorar mäßig**. Körnerstraße 28, 2. Stock I.

Beachten Sie

unsere Anstellung u. Schanhalle **Erbsprinzenstraße 3** Telefon 2678.

Rausch & Pester, Photograph, Atelier u. Vergrößerer-Anstalt. Bitte Firma u. Straße beachten!

Butter-Abichlag!

Empfehle täglich frisch:
feinste Süßrahm-Butter . . . Pfd. 1.45
feinste Süßrahm-Butter . . . Pfd. 1.40
sehr gute Qualität Kochbutter . . . Pfd. 1.30

Wiederverkäufer, Hotels und Restaurants erhalten Vorzugspreise.
Spezialhaus für Molkereiprodukte
J. Seitter-Dieb,
Walbstraße, neben 40c. Telefon 2298.
Lieferung frei ins Haus.

Neuergolden

von Spiegel- und Bilderrahmen fachgemäß und billigst bei **Heidmann** Vergolderei Akademiestr. 35.

Vermischt

wird niemals die Wirkung der echten **Steckenpferd-Seifenpulver** von **Bergmann & Co.**, Nabecken, gegen alle Arten Hautunreinheiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Pusteln usw. a. Zr. 50 Z bei **G. Roth**, Hofstr. 223, **O. Fischer**, Karlsruferstr. 74, **Jul. Dehu**, Fähringerstr., **Emil Demig**, Kaiserstr. 11, **H. Fischer**, Amalienstr. 19, **H. Watz**, Kurzenstr. 17, **G. Ellinger**, Seifenstr., **Ludwig Bühler**, Scherzstr. 12, sowie in allen Apotheken; in **Mühlburg**: Strauß-Drogerie.

Scheuere mit

Henkel's Bleich-Soda.

Gebrüder Haas

Borax-Kernseife

Schutz-Mark

anerkannt beste Haushaltseife.

Gebrüder Haas

Seifenpulver

Schutz-Mark

mit höchstem Fettgehalt

Vertreter: **Gottfr. Drollinger**

Karlsruhe, Friedenstraße 12.

Bei Einsendung der Gutscheine erhält man wertvolle Geschenke. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Haas**, Seifenfabrik, Königl. Hoflieferanten, Aalen (Württemberg).

Joseph Meess

Groß-Hoflieferant Karlsruhe, Erbsprinzenstraße 29
Gegründet 1857
Telephon 1222

empfehlen in größter Auswahl **Badeeinrichtungen, Badewannen und Bade-Artikel.**

Rabattmarken.

Empfehle meinen direkt von der Plantage eintreffenden

Ceylon-Tee

zu 2.50 und 3.— das Pfund. Hohe Referenzen. Muster gratis. Postkarte genügt.

Panama-Wäscherei.

Herren- und Damen-Panamas, auch beim nicht gekaufte, werden **innerhalb 2 Tagen neu hergerichtet.** Hutgeschäft Kaiserstr. 65.

Todes-Anzeige.

Heute, 14. Mai, mittags 2 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Marie Burkhardt Witwe

geb. Kahlo.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Friedrich Meess.
Ludovika Meess geb. Burkhardt.

Karlsruhe, 14. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kaiserstrasse 130 IV.

Spezialität:

Herrenhemden nach Maß

in farbig und weiß.

Garantie für tadellosen Sitz u. Ausführung in den neuesten Dessins und Stoffen

Percal, Zephyr, Oxford, Ventilation, Panama.

Große Auswahl in Einsätzen

Adolf Honsel,
Waldstraße 20, I Trepp.



Barkett-Böden

werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das

Barkettbödengeschäft S. Knab,
Wilhelmstr. 30 u. 33. Telefon 3051.

Dr. Rubin's Haarfarbe

Rufkraft Rubin bewirkt alle Borzüge, betriebl. alle Ansprüche. **4, 3, 2, 1** 1.50 empfiehlt **Herr Bieler**, Barfüßlerstr. 223.

Die Genußgesellschaft im Genußgesellschaftsbereich.
Die Genußgesellschaft im Genußgesellschaftsbereich ist nach dem Gesetz vom 15. Dezember 1904 und dem Gesetz vom 1. April 1911 in Karlsruhe gegründet worden. Die Genußgesellschaft hat ihren Sitz in Karlsruhe, Fähringerstraße 38. Die Genußgesellschaft hat den Zweck, den Mitgliedern eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen und die Genußgesellschaftsberechtigten zu unterstützen. Die Genußgesellschaft hat ein Kapital von 100000 Mark. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder.

Die Genußgesellschaft im Genußgesellschaftsbereich.
Die Genußgesellschaft im Genußgesellschaftsbereich ist nach dem Gesetz vom 15. Dezember 1904 und dem Gesetz vom 1. April 1911 in Karlsruhe gegründet worden. Die Genußgesellschaft hat ihren Sitz in Karlsruhe, Fähringerstraße 38. Die Genußgesellschaft hat den Zweck, den Mitgliedern eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen und die Genußgesellschaftsberechtigten zu unterstützen. Die Genußgesellschaft hat ein Kapital von 100000 Mark. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder.

Die Genußgesellschaft im Genußgesellschaftsbereich.
Die Genußgesellschaft im Genußgesellschaftsbereich ist nach dem Gesetz vom 15. Dezember 1904 und dem Gesetz vom 1. April 1911 in Karlsruhe gegründet worden. Die Genußgesellschaft hat ihren Sitz in Karlsruhe, Fähringerstraße 38. Die Genußgesellschaft hat den Zweck, den Mitgliedern eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen und die Genußgesellschaftsberechtigten zu unterstützen. Die Genußgesellschaft hat ein Kapital von 100000 Mark. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder. Die Genußgesellschaft hat 1000 Mitglieder.

Groß-Kunstgewerbemuseum Karlsruhe.
Sonderausstellungen:
Eine Sammlung alter ostasiatischer Kunstgegenstände aus Privatbesitz; eine Sammlung orientalischer Teppiche von Dreyfus & Siegel hier; ferner eine Anzahl, namentlich in Kommissarstell von Gebr. Himmelschaber hier.
Geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Dienstag bis Freitag von 10 bis 11 Uhr und 2 bis 4 Uhr. Eintritt frei.

Groß-Kunstgewerbemuseum Karlsruhe.
Sonderausstellungen:
Eine Sammlung alter ostasiatischer Kunstgegenstände aus Privatbesitz; eine Sammlung orientalischer Teppiche von Dreyfus & Siegel hier; ferner eine Anzahl, namentlich in Kommissarstell von Gebr. Himmelschaber hier.
Geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Dienstag bis Freitag von 10 bis 11 Uhr und 2 bis 4 Uhr. Eintritt frei.

Groß-Kunstgewerbemuseum Karlsruhe.
Sonderausstellungen:
Eine Sammlung alter ostasiatischer Kunstgegenstände aus Privatbesitz; eine Sammlung orientalischer Teppiche von Dreyfus & Siegel hier; ferner eine Anzahl, namentlich in Kommissarstell von Gebr. Himmelschaber hier.
Geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Dienstag bis Freitag von 10 bis 11 Uhr und 2 bis 4 Uhr. Eintritt frei.